

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1913**

158 (9.7.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-240455](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-240455)

# Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabnehmer inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Söhne in Zever.

## Zeveländische Nachrichten.

N<sup>o</sup> 158

Mittwoch den 9. Juli 1913

123. Jahrgang

### Erstes Blatt

#### Politische Rundschau.

##### Deutschland.

**Berlin, 7. Juli.** Wie der L.-A. erfährt, wurde Generalmajor v. Falkenhayn, Chef des Generalstabes des 4. Armeekorps in Magdeburg, unter Beförderung zum Generalleutnant ohne Patent zum Kriegsminister ernannt. Der neue Kriegsminister entstammt der Linien-Infanterie. Er besuchte die Kriegsakademie und gehörte vornehmlich dem Generalstabe an. Als Kompaniechef stand er in Thorn, als Bataillonkommandeur in Braunschweig. Vorübergehend war er auch Militärinstruktor in China. Als guter Kenner der ostasiatischen Verhältnisse nahm er im Stabe des Grafen Waldersee am Chinafeldzuge teil. Er verblieb auch nach dem Friedensschluß im Generalstabe der Besatzungsbrigade. In den letzten Jahren verließ er die Geschäfte des Generalstabes beim 16. Armeekorps in Mek und seit 1912 beim 4. Armeekorps in Magdeburg.

##### Portugal.

**Lissabon, 7. Juli.** Das Kriegsministerium hat einen Erlaß veröffentlicht, wonach jeder, der beim Vorbeiziehen der nationalen Flagge oder beim Anstimmen der Nationalhymne den Hut nicht abnimmt oder auf seinem Platze sitzen bleibt, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft wird.

##### Mexiko.

**Newyork, 6. Juli.** Das Schlachtschiff Louisiana wurde nach Mexiko geschickt. Zwei Kanonenboote in Guaymas gingen zu den Insurgenten über. Die dortige Garnison mit dem General Dveda an der Spitze ergab sich nach vierstägigem Widerstand. Die gemeldeten Frauenselftmorde in Durango werden nach der Zeit. Jg. bestätigt. Dort überfielen völlig disziplinlose Insurgentenföhrer die Wohnungen und attackierten die Frauen. Die meisten Frauen flohen in die Wälder.

### Vom Balkan.

**Berlin, 7. Juli.** Die deutsche Diplomatie bemüht sich, bei Bulgarien auf ein verständiges Nachgeben gegen Rumäniens Wünsche hinzuwirken.

**Wien, 7. Juli.** Wie dem B. T. zufolge aus diplomatischen Kreisen mitgeteilt wird, wird Donnerstag oder Freitag die rumänische Mobilisierung vollendet sein. Dann erst wird sich die Haltung der rumänischen Regierung entscheiden. Man erwartet, daß dann sofort mit dem Uebergang über die Donau begonnen werden wird. Rumänien hat jede Verhandlung abgelehnt und insgedessen auch jede Intervention; es fürchtet, durch Verhandlungen hingezogen zu werden.

**Wien, 7. Juli.** Rußland wird nach der Frankf. Ztg. eine „Probemobilisierung“ vornehmen. Trifft das zu, dann werden österreichische Gegenmaßregeln erfolgen.

**Wien, 7. Juli.** Kaum daß die serbische Timok-Division vernichtet ist, wird dem L.-A. zufolge gemeldet, daß die nördlich vom Ostische Polje zwischen Gari Palanka, Kratovo und Kumanovo operierende Morava-Division durch einen genialen Angriff des Generals Loschewitz umzingelt und dezimiert worden sei.

Die bulgarische Armee beherrscht aber auch gegenüber den Griechen Nigritta, Lagabina, Alvalik und Amardö. Dort soll General Zwanoff, der Sieger von Adrianopel, mit einer einzigen Brigade die gesamte 80 000 Mann zählende, vom Könige Konstantin befehligte griechische Armee zerprengt haben. Als diese Nachricht bei General Dimitrieff eintraf, rief dieser aus: „Was Zwanoff tat, steht einzig in der Weltgeschichte da.“ König Ferdinand soll vor Freude geweint haben, zumal Zwanoff telegraphierte, er brauche gegen das gesamte griechische Heer keine zweite Brigade. Der bulgarische Bauer vollführe, ergrimmt über den Bruderkampf, wahre Wunder, unterwirft sich durch Banden, die das von den Truppen begonnene Vernichtungswerk vollenden.

**Berlin, 7. Juli.** Die königlich Serbische Gesandtschaft teilt mit: Alle Nachrichten der Bulgarischen Telegraphen-Agentur von einer entscheidenden Niederlage und Gefangenahme der Timok-Division bei Kriwolak entbehren jeder Begründung; der beste Beweis hierfür

ist, daß gerade die Timok-Division gestern Kriwolak zurückerobert hat.

**Wien, 7. Juli.** Der Spezialkorrespondent der Reichspost in Sofia meldet: In der Schlacht an der Bregalnika wurden bei dem siegreichen Gegenangriff der bulgarischen Armee südlich von Deslinici das dritte, vierte und erste serbische Regiment vollständig aufgerieben. Von den 15 000 Mann der Timok-Division, welche den westlichen Flügel der Serben bildete und durch Einklammerung von den Bulgaren vollständig erdrückt wurde, blieben nur 4000 Mann am Leben. Von Westen und Osten durch Umgehung bedroht, trat die serbische Armee den Rückzug an. Sie ist in Gefahr, im unteren Morawatale abgegeschnitten zu werden.

**Konstantinopel, 7. Juli.** Gegenüber den phantastischen Kombinationen in der türkischen Presse über die Art und Weise, in welcher die Türkei die jetzige politische Lage auszunutzen könnte, wird an den maßgebenden Stellen betont, die türkische Regierung fühle naturgemäß die Pflicht, die Interessen ihres Staates gegenüber jeglicher Ueberraschung sicherzustellen, und es sei daher selbstverständlich, daß sie die jetzige Lage dazu benutzen werde, die nach dem Friedensschlusse noch schwebenden Fragen einer schnellen und günstigen Lösung zuzuführen. Dabei werde sie aber so handeln, daß jede weitere Verschärfung der heutigen politischen Lage auf dem Balkan verhütet werde.

Nachdruck verboten.

### Graf Zeppelin.

Zu seinem 75. Geburtstag am 8. Juli.  
Von Josef Kuhnigk.

Vor dem jungen Ruhm der Lenkluftschiffahrt, der heute noch so stark und neu ist, wie die kurze Spanne unseres Jahrhunderts, fällt es uns schwer, an die 75 Jahre seines Gründers zu glauben. Zu sieghaft kraftvoll auch, zu überwältigend trat des Grafen Schöpfung in die Erscheinung, als daß wir sie gebannt mit einem fast biblischen Alter seines Schöpfers hätten verknüpfen mögen. Und so überrascht uns nun förmlich die hohe Zahl seiner Jahre, die an seiner Persönlichkeit bis jetzt

Und dieser Mann selbst! Wie hatte er sie mit seinen heißen Liebesworten gequält, über die er hier zynische Bemerkungen machte! Er belog und betrog sie gleich der Mutter mit jedem Wort, mit jedem Blick, nur des erbärmlichen Geldes wegen.

Das waren nun die beiden Menschen, die ihr am nächsten stehen sollten. Konnte eine Mutter so schlecht an ihrem Kinde handeln?

Des Geldes wegen hatte man sie von dem Manne getrennt, der ihrem Herzen teuer geworden. Mit teuflischer Berechnung hatte man Trost und Stolz in ihr geweckt und den Mann beschimpft, der sie liebte.

Sie schluchzte auf.

„Gö, Gö, Gö hilf mir!“ —

In diesem Augenblick kam der Kastellan und erlöste sie aus ihrem Versteck. Erbrochen sah er Juttas schmerz-entstelltes Gesicht. „Gnädige Komtesse sind krank!“

Jutta sprang auf und warf das Tuch ab. Sie schüttelte sich wie im Fieber, und die Zähne schlugen wie im Frost aufeinander.

„Sind die Herrschaften fort?“ fragte sie heiser.

„Ja, gnädige Komtesse können unbesorgt sein.“

Jutta richtete sich plötzlich straff auf.

„Mein Pferd!“

Der Kastellan sah sie besorgt an.

„Gnädige Komtesse sollten jetzt nicht reiten.“

Sie wehrte heftig und ungeduldig ab.

„Schnell, schnell, mein Pferd.“

Er ging, um ihrem Befehl auszuführen.

Während Jutta ihm langsam folgte, flogen ihre Gedanken noch einmal zurück bis zur Zeit, da ihre Mutter in Ravenau erschien. Was hatte sie alles erlitten, wie grauam war sie belogen und betrogen worden. Nein — sie konnte die Mutter nicht wiedersehen — und auch Herbert Sönsfeld nicht. Er hatte sie selbst von den Ban-

### Der letzte der Ravenau.

Roman von H. Courths-Mahler.

46)

(Fortsetzung.)

„Ja, sie ist ein sehr komplizierter Charakter, man weiß nie, wie man mit ihr daran ist,“ bemerkte Frau von Sterned seufzend. „Ich habe sie wirklich liebgewonnen, aber sie läßt uns immer abfallen. Ich hoffe viel von Eurer Verbindung, Du wirst sie schon aufrütteln, damit sie vergnügter wird. Ihre Stimmung legt sich wie ein Nehtau auf meine Freude am Gelingen unseres Planes.“

„Ach geh, ich habe Dir schon oft gesagt, die Zeit bringt alles ins gleiche. Bin ich froh, daß wir hier festen Fuß gefaßt haben! Schade, daß sich Ontel nicht an unserem Wohlleben beteiligen kann. Im Grunde hatte er doch zuerst die kostbare Idee, daß ich einmal Juttas Gatte werden müßte. Nun kann er die Früchte nicht genießen.“

„Einen großen Anteil am Gelingen unseres Planes hat auch Johanne. Sie leistete uns als Spionin unzählbare Dienste. Was sie erlauchtete, setzte mich allein in den Stand, Gerlachhausen und die Dokumente unschädlich zu machen.“

„Sagt Du sie nun endlich verbrannt?“

„Nein, ich war schon einmal im Begriff dazu, konnte mich jedoch nicht dazu entschließen. Meine Charakterisierung in diesen Schriftstücken ist sehr interessant, und es ist immer gut, wenn man einen Spiegel vorgehalten bekommt.“

„Ich begreife Dich nicht. Sei doch froh, wenn Du das Zeug verbrennen kannst.“

„Es liegt in seinem Versteck ganz sicher. Wenn ich damit aufträme, muß ich zugleich auch mein Spitzgewand vernichten.“

Herbert lachte.

„Schade, daß ich Dich nicht als gespensterhafte Ahnfrau sehen konnte.“

„Mir ist es lieber, daß mich niemand sah. Weißt zum Lachen ist mir das alles nicht. Zehn Jahre meines Lebens gab ich darum, könnte ich heute mit reinem Gewissen vor meinem Kinde stehen. Dann würde ich auch ihr Herz gewinnen, das weiß ich. So steht die Schuld zwischen uns.“

„Brrr, jetzt bist Du wieder bei dem Thema, das ich nicht vertragen kann. Sei doch nun endlich vernünftig in diesem Punkte! Neue ist für die Dummen. Wenn es Dir Spaß macht, kannst Du ja Dein ferneres Leben der Tugendhaftigkeit zuwenden. Ich werde Dir möglichst nahefeiern. Dank Juttas fürstlichem Vermögen können wir uns diesen Luxus gestatten. Und nun komm, daß wir fertig werden. Ich habe Sehnsucht nach meinem Bräutchen. Vielleicht ist sie heute bei Tisch sichtbar. Mir erscheint es als Notwendigkeit, ihr so oft als möglich zu versichern, daß ihr Verlust mein Tod wäre. Das bindet sie bei ihrem sensiblen Charakter fester an mich, als wenn sie mich liebte. Sie ist wirklich ein zu gutmütiges kleines Ding, wenn sie nicht gereizt wird.“

Bei den letzten Worten verließen sie das Zimmer.

Jutta sah wie versteinert in ihrem Versteck. In ihren Augen lag ein erschütternder Ausdruck von Angst und Grauen. Einer Ohnmacht nahe, unfähig sich zu regen, lehnte sie in ihrem Stuhl. Was sie eben gehört, mischte sich mit dem, was die Dokumente enthüllten. Wie furchtbar war doch die Welt! Die Mutter, die den Tod ihres Gatten verschuldet, brachte ihr Kind in eine Verbindung mit dem Erlöser, um sich Wohlleben zu sichern!

Wie sie Juttas ganze Kindheit durch ihre Schuld freudlos und liebeleer gemacht, so wollte sie auch ihr ferneres Leben durch die Vermählung mit einem solchen Manne schal und inhaltslos machen.

erfreulicherweise noch nicht wahr geworden sind. Fern alles Ruhebedürfnisses tritt er auch heute noch männlich an das Steuer, sein Schiff durch den kühnen Ruder zu lenken. Ihm wird das Wort zur Wahrheit, nach dem der Geist den Körper zwingt.

Es ist nun ein viel gesuchter Weg, in der Kindesseele großer Männer schon die künftige Entwicklungslinie aufzuspüren, und mit ein wenig Geschick glückt es ja auch immer, wobei natürlich oft mehr hinein denn herausgelesen wird. Der Wert solcher Mühe bleibt darum außerordentlich gering, und wollte man in des jungen Grafen Liebe zur Natur in seiner praktischen Veranlassung grundlegende Züge für sein spätes großes Werk der Lösung des lenkbaren Luftschiffes sehen, so würde man auch hier nur bedingt ein Körnchen Wahrheit treffen. Immerhin aber bereitete seine Erziehung die Möglichkeit einer bedeutsamen Entwicklung, die Möglichkeit zunächst der Entfaltung eines Charakters von Festigkeit, Idealismus und Tatkraft, die als wesentliche Momente in der Erreichung eines gesteckten Zieles anzusprechen sind, wie sie Graf Zeppelin zu Mut und Frommen, zur nachsicheren Begeisterung der Welt gegeben hat.

Am 8. Juli 1838 wurde Ferdinand v. Zeppelin als Sohn des Hofmarschalls des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, des Grafen Friedrich von Zeppelin auf der „Insel“ in Konstanz am Bodensee geboren, und auch dem ertlerlichen Herrenfiese Groß-Giersberg wuchs der Knabe mit seinem Bruder Eberhard ohne den straffen Zwang eines Lehrinstituts heran. Kluger ertlerlicher Sinn gab den Kindern jede Möglichkeit freier Kraftentfaltung durch privaten Unterricht, der vom 12. Lebensjahr des Grafen Ferdinand in den Händen des Theologen Robert Moser, eines Stuttgarter Prälatenjohnes, lag. Ganz im Sinne des ertlerlichen Planes stellte der seine erzieherische Führung unter den Gedanken, daß „die Charakterbildung, die Pflege des Gemüts, die Begeisterung für das sittlich Schöne, Edle und Gute viel intensiver in das künftige Leben hineinwirken als das Lernen“. So blieb auch ein weiter Raum für jede körperliche Betätigung, und Schwimmen, Segeln, Rodeln, Schlittschuhlaufen waren ein vielgeliebter Sport, daneben lief das Schachspiel als eine willkommene unterhaltliche Anregung zu zielbewußtem, klüglichen Nachdenken. Die ganze Art des Unterrichts spiegelt in der Erklärung Mosers: „Ich habe meine Zöglinge an selbstständigen Arbeiten und Denken gewöhnt und es immer so einzurichten gesucht, daß ihnen das Lernen nicht entleide.“ Das Hinführen zur Natur, die Abwechslung zwischen Spiel und Arbeit berechtigen den Erzieher vor den Erfolgen seines großen Zöglings ganz gewiß zu der sicheren Annahme, daß dies alles „wesentlich zur Bildung beiträgt und praktische Menschen macht, die den Nagel auf den Kopf treffen.“

Entwickelt war jedenfalls in dem 15jährigen eine bedeutsame und adelige Charakteranlage und eine hohe gedankliche Aufnahmefähigkeit, die sich beide glänzend bewährten, sowohl in seinem ersten wie in dem zweiten, später, aber um so staunenswerteren und weltbedeutenden Lebensabschnitt.

Mit dem Jahre 1857, da Graf Ferdinand als Leutnant in die württembergische Armee eintritt, beginnt

den ertloßt, die er um sie geschlagen, seine Worte von vorn machen sie frei — frei!

Jetzt konnte sie sich zu Götz Gerlachshausen flüchten. Er allein vermochte ihr in ihrer Not zu helfen.

Wenige Minuten später saß sie auf „Wunschmaid“ und jagte auf dem Wege nach Gerlachshausen dahin.

Ihre brennenden Augen schauten sehnsuchtsvoll ihrem Ziel entgegen. Sie trieb das Pferd immer mehr an. Der Weg schien ihr endlos, und als sie endlich in den Hof des Herrenhauses von Gerlachshausen sprenkte, waren das Pferd und ihr Kleid mit Schaumflocken bedeckt.

Götz Gerlachshausen ging gerade quer über den Hof nach den Ställen. Wie erstarrt blieb er stehen, aber ein Blick in ihr verklärtes, verweiltes Gesicht genügte, um ihn schnell an ihre Seite zu führen. Sie streckte ihm mit unbeschreiblichem Blick hilflos die Hände entgegen.

„Helfen Sie mir — retten Sie mich!“ stammelte sie. Als er sie, bis in die Tiefen seiner Seele von ihrer Hilflosigkeit erschüttert, vom Pferde hob, glitt sie kraftlos an ihm herab. Er umfaßte sie erschrocken und hielt sie fest. Halb ohnmächtig lag sie in seinen Armen; er trug sie ins Haus, das Tier vorläufig sich selbst überlassend.

Im Wohnzimmer ließ er sie sanft in den Lehnstuhl seiner Mutter sinken. Er fühlte, daß etwas ganz Außerordentliches geschehen sein mußte.

Schnell mißte er ein Glas Rotwein mit Wasser und hielt es an ihre blassen Lippen. Sie war wieder zu sich gekommen und nahm gehoriam einen Schluck. Um ihr Zeit zu geben, sich zu fassen, trat er aus Fenster und prüft einem Stallburfchen, damit er die abgehakte „Wunschmaid“ sachgemäß verpflege. Dann wandte er sich wieder zu Tutta.

„Meine Mutter ist heute morgen nach Schwarzenfels gefahren, um Einkäufe zu machen,“ sagte er unsicher. „Sie wird aber bald zurück sein.“

Er sah, wie Tutta zitterte, wie ihre Brust sich in hastigen Atemzügen hob. Ihre angstvoll stehenden Augen drohten ihm die kaum ertungene Fassung wieder zu rauben. Er wandte sich abermals von ihr.

(Fortsetzung folgt.)

seine militärische Laufbahn, die mit seinen mehr als dreißig Jahren und seinem ehrenvollen Aufstieg bis zum Generalleutnant allein ein Menschenleben erfolgreich auszufüllen hingereicht hätte. Bezeichnend für seinen Idealismus, für seinen Leterantrag, für seine Energie sind seine bekannte Teilnahme an dem amerikanischen Sezessionskrieg des Jahres 1863 und später sein ruhmvoller und mutiger Refognoszierungsritt vom 1870. Der letztere hat in dem einschlägigen Generalstabswerk eine ausführliche und eingehende Würdigung erfahren und ist in seinen kühnen Einzelheiten auch weitbin bekannt geworden, als das Interesse für die Persönlichkeit des Grafen durch sein Luftschiffproblem im Volk geweckt war. Nach dem Kriege ertieg der Leutnant von Zeppelin schnell die militärische Stufenleiter, bis er 1891 als Generalleutnant zur Disposition gestellt wurde.

Und nun, als 53jährigen, ergreift ihn das Problem des lenkbaren Luftschiffes. Angeregt durch die Versuche des französischen Kapitäns Renard beginnt er seine Studien, und nachdem er 1892 den Ingenieur Kober in seine Dienste genommen, legt er bereits 1894 nach eingehenden Berechnungen und praktischen Vorarbeiten den ersten Entwurf dem Kaiser zur Prüfung vor. Bekannt ist der ablehnende Bescheid der hierfür ernannten militärischen und wissenschaftlichen Kommission, bekannt auch und bedeutsam für die große Persönlichkeit des Grafen, daß er trotz dieses Aburteils, trotz der damals noch schier unüberbrücklich scheinenden Möglichkeit, einen Motor zu bekommen, dessen Kraftentfaltung zu dem Eigengewicht und der Tragfähigkeit eines Luftschiffes seiner starren Bauart in einem brauchbaren Verhältnis stand, trotz des völlig aufgebrauchten eigenen Kapitals den jähen Mut fand, die ihm mit dem Tode seines Schwagers im Jahre 1898 zugefallene Erbschaftsumme von 420 000 M sofort zur Gründung einer „Gesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt“ zu verwenden. Man wird hierin nur eine Tat von staunenswerter Größe sehen können, die fern allen Eigennuzes für eine bedeutsame Idee ihr Letztes opfert, oder richtiger noch: nicht das Letzte, sondern einen ruhigen und sicheren Besitz, um ihn für andere, für die Welt nutzbar zu machen. Darin wird man überhaupt seiner Persönlichkeit bedeutungsvollen Teil sehen müssen: in der durch die Tat bezeugten Ueberzeugung, daß Kraft und Gut des einzelnen nicht zum eigenen Wohlbehagen, sondern zur Verrichtung für die Gesamtheit uns geschenkt wurden. Also ein praktischer Idealismus, der mit Energie gepaart, sich in seiner Person vereinigte. Lesen wir heute seinen „Notruf“, den er im Oktober 1903, als seine großen Mittel wiederum erschöpft waren und er durch die noch mächtigen Flugerfolge seines ersten Luftschiffes selbst die Forderung nicht zu seinem Werk befehlen konnte, so finden wir am Ende seiner sachlichen Ausführungen diesen Geist vornehmer Zurückhaltung, die bei seinen unerhört großen Opfern bis zur letzten Erschöpfung seine Persönlichkeit adelt. „Gern hätte ich es vermieden,“ spricht er dort, „auf den mir selbst erdachten und erprobten Typ von Flugschiffen als den zurzeit allein den Anforderungen der wirklichen Luftschiffahrt entsprechenden hinzuweisen. Wen meine Ausführungen aber überzeugt haben, der wird erkennen, daß ich um der Sache willen, die ich veretrete, nicht anders vorgehen konnte.“ Und wenn er dann zur Verfügung stehen — die letzten Mittel, die ich selbst zu diesem Zwecke zu opfern vermag, werden erschöpft sein — und die Gebrechen des Alters oder der Tod werden meinem Schaffen ein Ziel gesetzt haben. . . . Darum eilt, die ihr solche Flugschiffahrt haben wollt, dem die Mittel zu bieten, der allein sie Euch schaffen kann! Eilet! Sonst werdet Ihr das in die Tiefe versinkende Kleinod nicht mehr ertassen können.“

Wir kennen alle den Fortgang des Zeppelinschen Werkes, da es uns noch frisch in der Erinnerung steht. Wir wissen, daß seine Apelle ihm 1904 die Genehmigung einer Lotterie in Württemberg brachten, die ihm den Bau eines neuen Luftschiffes ermöglichte. Das Unglück aber zerstückte auch dieses Schiff und damit den letzten Glauben an das Werk Zeppelins. Unbeirrt blieb der Graf, bis dann sein drittes Schiff, das er aus eigenen Mitteln noch einmal aufbringen konnte, die ersten glücklichen Fahrten vollbrachte und damit sein Werk rettete. Wir wissen: das Reich kam ihm zur Hilfe, der Reichstag. Wir kennen seine berühmte Fahrt in die Schweiz bis zum Züricher See im Frühjahr 1908, wir erinnern uns auch jener ganzooellen Fahrt bald darauf im Sommer rheinab, die dann bei der Landung in Cösterdingen so unglücklich endete. Unglücklich und doch wieder glücklich, da durch sie die erste bedeutsame teilnehmende Begeisterung des deutschen Volkes ausgelöst wurde, die in freiwilligen Spenden die hohe Summe von 6 170 000 M aufbrachte und damit das Werk des Grafen Zeppelin für immer rettete.

Heute steht sein Lebenswerk glanzvoll und unerschütterter, gewachsen aus der Kraft und Selbstlosigkeit eines deutschen Mannes, und wenn an seinem 75. Geburtstag das 20. Luftschiff auf der Friedrichshafener Werft aufsteigen wird, so sei unser Wunsch für den jugendlichen Alten: multos in annos!

## Die Neuenburger Festspiele

am 6., 9. und 13. Juli 1913.

Die Aufführung des von Emil Pleitner gedichteten Heimatsfestspiels im Schloßhof des alten Neuenburger Schlosses hatte am verfloffenen Sonntag leider sehr durch die Unruhe der Witterung zu leiden. Glücklicherweise hörte der Regen, der den ganzen Tag ununterbrochen vom Himmel gefallen war, gegen halb 5 Uhr nachmittags auf, so daß mit der Aufführung begonnen werden konnte; indessen hatte das regnerische Wetter doch recht ungünstig auf den Besuch eingewirkt, so daß nur eine Aufführung stattfinden konnte, während man bestimmt vorgelesen hatte, an die erste sofort eine zweite Aufführung anzuschließen. Es ist dies ungemein bedauerlich und sehr zu hoffen, daß die für Mittwoch den 9. und Sonntag den 13. d. M. nachm. 4 und 6 Uhr vorgesehenen Aufführungen vom guten Wetter begünstigt werden; es wäre sonst zu schade um die unendliche Mühe und die gewaltigen Unkosten, welche die wackere Bevölkerung von Neuenburg und Umgegend auf ihr Festspiel verwandt hat. Ueber die Sonntagsvorstellung ist wie über die am Freitag in Gegenwart des Großherzogs und seiner Familie stattgefundene Generalprobe nur ein Nennenswertes zu sagen. Das ganze Spiel wirkt von Anfang bis zu Ende auf jeden Zuschauer geradezu begeisternd und man weiß nicht, was man mehr loben soll, die geschickte und künstlerisch schöne Dichtung oder die ausgezeichnete Darstellung der Mitspielenden. Nicht bloß bei den durchweg tabellos besetzten Hauptrollen, sondern auch in den in acht Vorgänge äußerst geschickt eingeflochtenen Massenrollen, die sämtlich infolge des von Eifer und Begeisterung gehobenen Mitspiels jedes Einzelnen ein wunderbares kaum zu übertreffendes Zusammenpiel brachten. Ein buntes reizendes Bild wechselte mit dem folgenden ab, Landsknechte mit Hellebarden treten auf, Maurer- und Zimmergesellen in den kleidsamen Trachten des 16. Jahrhunderts, herrliche alte, mit Luft und Liebe vorgeführte Volkstänze nach man, Schütter und Schütterinnen, Schulkinder (welche Meister Götz aus Neuenburg als Schulmeister in Tracht, Spiel und Sprache geradezu vollendet führt), Soldaten usw., alles getreu in den Trachten der verschiedenen Jahrhunderte, in denen die einzelnen auf ihrer Jahrhunderte verteilten Vorgänge spielen, und dazwischen wandeln die Gestalten der alten Obdenburger und friesischen Grafen, Graf Gerb, Graf Johann, Graf Gard von Ostfriesland, Anton Günther und seine Geliebte Elisabeth, Graf Leopold von Stollberg und seine Agnes, die so früh in Neuenburg sterben mußte, und viele, viele andere aus alter und neuerer Zeit, deren Fußritze eint das Neuenburger Schloß beleben; dröhlige nedige Szenen wechseln mit ersten prachtvollen fernigen Wechselgesprächen, teils hochbeütich, teils im urwüchsigsten Plattdeutsch vorgetragen, und mit ungemein anziehenden und wirkungsvollen malerischen Massen- und Volksszenen. Jeder einzelne Aufzug wird durch eine prachtvolle Heroldsfigur mit einem höchst wirkungsvollen Wortwort eingeleitet, die ein fast zwei Meter hoher Lehrer aus der friesischen Wehde in reicher mittelalterlicher Tracht, in Haltung und Sprache ganz vorzüglich zur Darstellung bringt. Und dabei nichts Störendes, kein Mißton, kein ungeschickter Darsteller, alles Haupt vorzüglich vom Anfang bis zu Ende. Wie am Freitag, so lauschten mehr als 1200 Zuschauer mit Spannung und steigender Begeisterung den in bunter, malerischer Folge vorüberziehende Szenen und seiner, nein gewiß feiner, ist unter ihnen gewesen, der nicht mit vollster uneingeschränkter Betriedigung von Anfang bis zu Ende dem Spiele gefolgt wäre. Es ist keine Frage, daß die in Neuenburg stattfindenden Festspiele eine ganz ungewöhnliche, im höchsten Grade lebenswerte und beachtenswerte Leistung sind, und daß sie es verdienen, von einem großen Publikum aus nach und fern besucht zu werden. Auch wer das Opfer einer längeren Fahrt zu bringen hat, kommt gewiß auf seine Kosten, ganz abgesehen davon, daß der Aufenthalt in dem reizenden Uvalldorf Neuenburg, das zum Feste seinen schönsten Schmuck angelegt hat, an sich schon lohnend ist. Es ist kaum zu begreifen, wie es dem trefflichen Oberregisseur Kirchner vom Obdenburger Hoftheater gelungen ist, in verhältnismäßig kurzer Zeit aus den wohl fast ausnahmslos in schauspielerischen Künften gänzlich unerfahrenen Neuenburger Männern, Frauen und Kindern — ja auch Kinder traten auf, nicht bloß ein ganz famoier 11jähriger Darsteller des jungen Anton Günther, sondern ganze Schulklassen, die in der reizenden Tracht früherer Zeiten singen und springen — solch tabelloso Schauspieler zu bilden. Großes Lob verdient übrigens auch die Lehrerschaft der Volksschulen der ganzen friesischen Wehde, die sich mit ungemeinem Verständnis und Eifer der Sache angenommen hat und der hauptsächlich das Gelingen zu danken ist. Nicht nur die Leitung des Ganzen lag in der Hauptsache auf den Schultern des Hauptlehrers Jollers von Neuenburg, sondern noch ein großer Teil der Hauptdarsteller waren Lehrer, die meist vollendete Leistungen gaben. Auch der weibliche Teil der Darsteller war ganz auf der Höhe, mehrere lustige Rollen fanden aus Kreisen der Neuenburger Bürgerschaft ganz ausgezeichnete Darsteller.

Wägen diese Zeilen dazu beitragen, den Neuenburger Festspielen den Besuch zu bringen, den sie verdienen. Nicht bloß von der Bevölkerung der Umgegend, aus dem Amtsbezirk Barel, sondern auch aus allen Teilen des Obdenburger Landes, sowie aus Bremen und Ostfries-

land, überall, wo man die Heimat und die alte Sitte und Art liebt und ehrt, sollte keiner, der es kann, verschmähen, das Festspiel zu besuchen. Der Besuch lohnt die Kosten, die übrigens durch Fahrpreisermäßigungen wesentlich erleichtert sind.

Der Großherzog von Oldenburg war bei seinem Besuch am Freitag so begeistert, daß er einen nochmaligen Besuch in bestimmte Aussicht stellte und dem Dichter, Herrn Emil Meitner, die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen hat. Nach meiner Wahrnehmung wird jeder, der bis jetzt eine Darstellung der Festspiele besucht hat, mit Vergnügen einer Wiederholung derselben beiwohnen.

Die letzten Eisenbahnzüge an den Festspieltagen verlassen Neuenburg erst nach 8 Uhr, so daß man auch von Oldenburg, Bremen und der Weserseite fahrplanmäßige Züge zur Hinfahrt nach Neuenburg benutzen kann, um das Festspiel zu sehen. Am besten empfiehlt sich, einen ganzen Tag auf den Besuch zu verwenden, da Neuenburg mit seinem herrlichen Urwald auch sonst sehr viel bietet.

## Aus dem Großherzogtum.

**Clevers, 8. Juli.** Ein Jagdunfall mit bedauerlichem Ausgang für die Beteiligten passierte hier gestern abend gegen 10 Uhr. Der Gastwirt Joh. Martens von hier begab sich am Abend auf den Anstand mit der Absicht, aus dem Gehölz austretende Rehböde zu erlegen. Bei schwindendem Büchsenlicht nahm nun Martens aus gedechter Stellung wahr, daß sich im anliegenden Roggenfelde etwas regte und das mußte nach seiner Ueberzeugung ein Rehbock sein. Ein Knall — und das Objekt sank nieder. Bei dem Hinzueilen mußte der unglückliche Schütze sich überzeugen, daß er einen Menschen erschossen hatte, noch dazu einen Bekannten, nämlich den Zugführer Behr von hier. Letzterer hatte sich ebenfalls in die betreffende Jagd begeben mit der gleichen Absicht, die Martens hatte, aber ohne Wissen des letzteren. Martens hatte das Recht zur Ausübung der Jagd in dem betreffenden Gelände, nicht aber Behr. Immerhin ist der Fall äußerst bedauerlich für beide Teile. Martens ist ein besonnener, alter Jäger, und schon manches Rehgehörn ziert die Wand seines Gastzimmers. Der unglückliche Schütze soll die auf dem Jägerhut des Getöten angebrachten Federn für das Gehörn eines Bodes gehalten haben. Behr soll den Schuß in die linke Kopfsseite erhalten haben und ist sofort tot gewesen.

**Oldenburg, 7. Juli.** Am Schluß des gestrigen zweiten Hauptgottesdienstes wurden durch Pastor Wilkens die neu gewählten drei Ältesten, Obergerichtsrat Kar. Willms, Rentner Wulf und Landmann Wichmann, Bürgermeister, in Anwesenheit der Gemeinde in ihr Amt eingeführt.

## Vermischtes.

**Berlin, 7. Juli.** Von jungen Burschen wurde heute mittag mit einem Revolver auf den Zug, der um 12,31 Uhr von Berlin nach Raulsdorf fährt, geschossen. Die Kugel hat eine Scheibe durchschlagen und ist dann in die gegenüberliegende Tür gedrungen. Es wurde niemand verletzt, da zufällig das Rupee unbefestigt war. Die Täter sind entkommen, trotzdem sofort alle Hebel in Bewegung gesetzt wurden, um sie zu erreichen. Allem Anschein nach handelt es sich um einen gefährlichen Unfug.

**Von einer Wahrsagerin geprellt** wurde eine in der Hauptstraße zu Schöneberg wohnende wohlhabende Witwe. Eine Zigeunerin erschien in der Wohnung der Dame und bot ihre Wahrsagerkunst an. Durch vorher in dem Hause angestellte Erkundigungen hatte die verkappte Schwindlerin erfahren, daß die Dame wieder geneigt sei, sich zu verheiraten, und so malte sie ihr eine rosige Zukunft aus. Allerdings sei, so fügte sie hinzu, „Hefate“ dem Bunde nicht günstig. Der Bräutigam werde in die Schlingen einer anderen geraten, wenn die Witwe nicht rechtzeitig durch einen „Zauber“ den Geliebten an sich fette. Die durch diese Prophezeiung ängstlich gewordene Dame ging auf den Leim und bat die Zigeunerin, ihr einen Korb zu geben. Darauf erklärte ihr die Verkünderin Hefates, daß die Dame ihr allen Schmutz und alles Bargeld, das sie bei sich trage, in ein Tuch kreuzweise einbinden und ihr übergeben müsse. Die Witwe ließ sich hergeben und vertraute der Gaunerin 150 *M* in barem Gelde, eine mit Brillanten besetzte Uhr mit Brillantanhänger, Ohrringe sowie ein Armband im Gesamtwerte von etwa 400 *M* an. Als die Wahrsagerin nicht wiederkehrte und die Betrogene Anzeige erstattete, erfuhr sie, daß auch zahlreiche andere Frauen auf den plumpen Schwindel hereingefallen sind.

**Verhaftung eines falschen Dr. jur. und Reserveleutnants.** Seit längerer Zeit trat in verschiedenen Städten Deutschlands ein Schwindler als Leutnant d.R. Friedrich de Martincourt auf. Er verübte große Kreditbetrugereien, bis er gestern der Berliner Kriminalpolizei in die Hände fiel. Der richtige Name des Pseudoleutnants ist Max Knöchel und sein Beruf der eines Handlungsgehilfen. Nachdem sich der aus Berlin stam-

mende, erst 24jährige Schwindler Visitenkarten auf den Namen Dr. jur. Friedrich de Martincourt, Leutn. d. R. im 1. Garde-Regt. z. S., hatte drucken lassen, begab er sich nach Frankfurt a. M. und beehrte hier einen Uniformschneider mit seiner Kundschaft, indem er sich eine Uniform mit den Abzeichen des 1. Garde-Regiments zu Fuß anfertigen ließ. Da er sehr sicher auftrat, erhielt er die Uniform ohne Bezahlung. Dann gelang es ihm, unter falschen Vorpiegelungen kurze Zeit als Volontär bei einer großen Frankfurter Zeitung beschäftigt zu werden, und fortan ergänzte er den Dr. jur. seiner Visitenkarten durch einen entsprechenden Zusatz. Auf diese Weise prellte er zahlreiche Geschäftsleute, Hotels und Pensionen. Schließlich wurde ihm aber der Boden in Frankfurt a. M. unter den Füßen zu heiß, und er verlegte das Feld seiner Tätigkeit nach Hannover und nach Dortmund, wo er jetzt besonders die Offiziere der Bezirkskommandos unter der Waise des vormaligen, vorübergehend in Verlegenheit geratenen Kameraden zu brandstiftungen wußte, bis er vor einigen Tagen nach Berlin kam, hier für einige Zeit den Leutnant ablegte und unter dem bürgerlichen Namen Dr. Frieze in einer großen Buchhandlung eine Stellung annahm. Dem Geschäftsinhaber kam aber eine durch die Zeitungen verbreitete Warnung vor dem Betrüger zu Gesicht. Er schöpfte Verdacht und benachrichtigte die Kriminalpolizei, die dann in dem Dr. Frieze den lange gesuchten Knöchel erkannte und ihn dem Untersuchungsrichter vorführte.

**Zur Flucht des Stadtsekretärs Riese,** der wie berichtet, nach Verübung zahlreicher Betrugsmanöver unter Hinterlassung einer großen Schuldenlast mit seiner Frau das Weite gesucht hat, wird noch folgendes gemeldet: Bisher ist es trotz der umfangreichen Nachforschungen der Charlottenburger Kriminalbehörden nicht gelungen, eine Spur des verschwundenen Ehepaares zu ermitteln. Die Staatsanwaltschaft hat sich infolgedessen veranlaßt gesehen, einen Steckbrief hinter den Flüchtigen zu erlassen, durch den folgendes Signalement festgesetzt ist: Der Mann stammt aus Thron und ist dort am 27. Januar 1860 geboren. Er ist mittelgroß, etwa 1,72 Meter, und unterseht, hat graumeliertes Haar und einen langen, kräftigen, braunen Schnurrbart, der ebenfalls schon etwas ergraut ist, ein volles, frisches Gesicht und blaugraue Augen. Besonders bemerkt sei, daß er auf dem linken Auge den Star hat. Sein Gang und seine Haltung sind aufrecht. Bekleidet war er bei der Flucht mit einem hellgrauen Jacketanzug, einem dunkelgrauen Sommerüberzieher, einem grauen Schlafputz, weißer Wäsche mit langer, dunkler Krawatte und mit schwarzen Schnürstiefeln. Die Frau ist am 6. September 1859 in Bromberg geboren und hieß mit ihrem Mädchennamen Ida Riedmann. Sie ist kleiner, etwa 1,60 bis 1,64 Meter, und schwächlich, hat dunkelblondes Haar, graue Augen und ein blaßes Gesicht und geht mit etwas vorgeneigtem Körper. Sie hat eine eingefallene Brust und ist auch etwas verwachsen. Bekleidet war sie mit einem schwarzen, weißgestreiften Kostüm, einer weißen Batistbluse, einem Strohhut mit kleiner graugrüner Feder und schwarzen Schuhen. Das sechsjährige Töchterchen Klara, das das flüchtige Ehepaar mitgenommen hat, hat dunkelblondes Haar, ein rundes blaßes Gesicht und trug einen weißen Strohhut mit dunklem Bande, ein graues Sommerkleid, ein dunkles Jackett und braune Schnürschuhe.

## Literatur.

**Archiv des Deutschen Landwirtschaftsrats von 1913.** Das vom Generalsekretär Prof. Dr. Dade herausgegebene Archiv (Verlag Paul Parey, Berlin) bildet eine der interessantesten und reichhaltigsten Veröffentlichungen des Deutschen Landwirtschaftsrats, da es eingehende Berichte über die wichtigsten Tagesfragen nicht nur der Landwirtschaft, sondern der gesamten sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands enthält. Es sei vor allem auf die in Gegenwart des Kaisers stattgefundenen Verhandlungen über „Maßnahmen zur weiteren Produktionssteigerung der deutschen Landwirtschaft“ hingewiesen, in denen der Kaiser selbst das Wort ergriffen hat; ferner auf die „Organisation der deutschen Fleischversorgung“, „die wirtschaftliche und soziale Hebung der Landarbeiter“, „die Jugendbewegung auf dem Lande“, „die Lage des deutschen Weinbaues“, „die wichtigsten Produkte der deutschen Kolonien“ usw.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin, 8. Juli.** Sämtliche Blätter enthalten Begrüßungsartikel für den Grafen Zeppelin. — Die Tägliche Rundschau sagt: Es ist noch nicht lange her, da wurde der lebhafteste kleine Herr mit dem schlohweißen Schnauzbarte in Stuttgart als Kuriosum gezeigt. Er sei ein Narr, hieß es, der meine, wir könnten fliegen. Jetzt ist der Spott dem Stolge gewichen. Jetzt fühlt man sich hoch erhoben als Deutscher, sobald der Name Zeppelin genannt wird.

**Halle (Saale), 8. Juli.** Zwischen Schledau und Halle wurden von einem Stredenwärter unter einer Brücke drei Patronen vorgefunden, die mit Zündschnüren versehen waren. Ihre Lage erweckte den Eindruck, als ob sie aus einem fahrenden Zuge geworfen waren. Die Eisenbahnverwaltung legte für die Ergreifung des ober der Verbrecher 500 *M* Belohnung aus.

**Leipzig, 8. Juli.** Gestern vormittag hob eine Angestellte der Tapfrierfirma Richter u. Co. auf dem Postschekamt die Summe von 7600 *M* ab. Auf dem Wege nach ihrem Bureau entriß ihr ein vorüberkommender Radfahrer die Tasche mit dem Gelde und entkam trotz aller Hilferufe des Mädchens unerkannt.

**Posen, 8. Juli.** Das 500 Morgen große Gut Gwiosdziam im Kreise Lublitz wurde für 2 000 000 *M* durch einen Polen von dem Deutschen Preis gekauft, der an dem Handel 800 000 *M* verdiente.

**Wien, 7. Juli.** Die R. Fr. Pr. meldet aus Sofia: Zwei große bulgarische Armeen, von denen eine um Gcirpalanta-Kratowo, die andere gegen Kotschana operiert, vereinigten sich zwischen Gcirpalanta und Kumanowo. Die serbische Morawa-Division ist somit endgültig verloren.

**Konstantinopel, 7. Juli.** Die Pforte hat heute die bulgarische Regierung in dringlicher Form erklart, die Küste des Marmarameeres und die Gebiete bis zur neuen Grenze Midia-Cnos unzerstörlich zu räumen. Alle beurlaubten türkischen Offiziere sind wieder bei der Armee eingetroffen.

**Urga, 7. Juli.** (Pet. Tel.-Ag.) Die mongolische Regierung hat alle Truppen an die Grenze beordert, weil chinesische Truppen dort erschienen sind, wodurch große Aufregung hervorgerufen worden ist.

**Cuzhaven, 8. Juli.** Der Imperator mit dem Kaiser an Bord ist heute mittag 1.20 Uhr in See gegangen.

**Friedrichshafen, 8. Juli.** Heute früh kurz nach 11 Uhr stieg das neue Luftschiff L. 3. 20, das künftighin den Namen L. 3. 5 erhalten soll, zu einer halbtägigen Fahrt auf, an der u. a. auch Graf Zeppelin teilnahm.

**Düsseldorf, 8. Juli.** Das Luftschiff 5 I der Deutschen Luftschiffwerft machte heute früh zwischen 5 und 6 Uhr mit zehn Mann Besatzung unter der Führung des Diplomingenieurs Simon seine erste Probefahrt zur vollen Zufriedenheit der Konstrukteure.

**London, 8. Juli.** Wie das Reut. Bur. erfährt, trat die Botschafterkonferenz gestern zusammen und vertagte sich nach etwa zweistündiger Verhandlung auf den nächsten Montag. Der Hauptgegenstand der getriggen Beratung war die Ausarbeitung von Einzelheiten mit Bezug auf die Verwaltung Albaniens.

**Konstantinopel, 8. Juli.** Nach Mitteilungen aus zuständigen Kreisen der Pforte ist die Nachricht, die Pforte habe in einer Note die Rückgabe Thraziens gefordert, falsch. Ein derartiger Schritt ist noch nicht erfolgt. In Armeekreisen namentlich beharre man allerdings darauf, daß die Türkei sich die Situation zunutze mache. Der Großvezir hat aber tatsächlich erklärt, die Pforte wünche neutral zu bleiben, würde aber wahrscheinlich ihre Neutralität nicht wahren können. Man glaubt, daß die Türkei sich die Sicherheit verschaffen wolle, keine Kriegsengeßdung zu zahlen.

**Belgrad, 8. Juli.** In einer Besprechung der serbisch-rumänischen Beziehungen weist das Regierungsorgan darauf hin, daß zwischen den beiden Staaten stets ein fortreifes, oft sogar freundschaftliches Verhältnis bestanden hätte. Die Uebereinstimmung der beiderseitigen Interessen berechtige zu der Hoffnung, daß die rumänische Aktion zum Wohle des ganzen Balkans beitragen werde.

## Handelsteil.

**Zever, 8. Juli.** Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 161 Stück Hornvieh, 7 Schafe und 315 Schweine. Auswärtige Händler waren ziemlich gut vertreten; der Umsatz auf dem Viehmarkt war auch etwas besser als bislang. Ueber die von auswärtigen Händlern angelegten Preise wird allerdings sehr geklagt. Sie stehen nicht im Einklang mit den hier im Lande geforderten Preisen. Auf dem Schafmarkt war der Handel unbedeutend. Einigermäßen gut war das Geschäft auf dem Schweinemarkt. Es kosteten vier Wochen alte Ferkel 16 bis 18 *M*, fünf Wochen alte bis 19 *M*. — Nach auswärts wurden 110 St. Hornvieh verladen. — Nächsten Dienstag Viehmarkt.

**Wittmund, 7. Juli.** Der Besuch und der Auftrieb des heutigen Viehmarktes war nicht groß; es standen zum Verkauf 23 Stück Hornvieh und 207 Schweine und Ferkel. Der Handel war mittelmäßig, Ferkel erzielten wieder hohe Preise, vier Wochen alte Ferkel kosteten 16 bis 19 *M*. — Nächster Markt Montag, 14. Juli.

**Wittmund, 7. Juli.** Eine große Anzahl Weidevieh wurde hier beim Bahnhofshotel geliefert; es gelangte größtenteils mit der Bahn zum Verkauf.

**Berlin, 7. Juli.**ämtliche Kreisverhandlung frei Berliner Produktionspreise. Preise in Mark für 1000 Kilo, der

	v. Schlus	12.15	1.15	Schlus
Weizen	Juli	200,50	200,50	200,50
	September	203,50	204,50	205,50
	Oktober	205,00	—	205,50
Roggen	Juli	168,75	170,00	171,50
	September	171,00	171,75	172,75
	Oktober	171,75	172,75	—
Hafer	Juli	161,75	162,50	162,00
	September	166,50	166,75	167,25
Mais	Juli	—	—	—
	Juli	—	—	—
Rüben	Juli	—	—	—
	Oktober	66,70	—	66,70

**Saiftuch**  
empfehl't  
**A. Mendelsohn.**

**Unser diesjähriger Sommer-Saison-Ausverkauf beginnt Mittwoch den 9. Juli.**

Um für die demnächst eintreffenden Herbstwaren Platz zu schaffen, verkaufen wir sämtliche Manufaktur-, Mode- und Schuhwaren während unseres diesjährigen Ausverkaufs zu fabelhaft billigen Preisen.

Nur einige Beispiele:

Za. 200 Damenblusen in Wolle, Seide, Batist, Mousseline usw. teils für die Hälfte des früheren Preises.

Za. 75 Kostüm Röcke in schwarz und farbig, fast nur von dieser Saison, jezt 9,50, 7,25, 5,00, 3,25, 2,25 Mk.

Ein Posten Damen-Mäntel in schwarz und farbig außergewöhnlich billig.

Fertig genähte Bettbezüge für schläfliche Betten jezt 3,95, 2,95, 2,25 Mk.

Bettlatten in hell und dunkel jezt pro Meter 55, 48, 40, 35, 27 Pfg.

Hemdentuch in 70 und 80 Zim. Breite, nur gute erprobte Qualitäten, jezt 55, 45, 35, 25 Pfg.

Ein Posten reinwollener Damenstrümpfe Paar 95 Pfg.

Za. 250 Stück große Ginghambblusen und Trägerschürzen jezt 175, 150, 125, 95 Pfg.

Reste von Waren-Gattungen aller Art zu und unter Einkaufspreisen.

**J. M. Ball'söhne Nachf.** ist die einzig billigste Bezugsquelle.

**Sie tun es gern wieder,**

ich selbst rasieren, wenn Sie es nur einmal probiert haben. So leicht und schön arbeitet der

**Sicherheits-Rasierapparat**

Bestellen Sie sofort!



Echt versilbert 4 Mk., schwer versilbert 6 Mk. in der

**Kreuz-Drogerie.**

*Rossm! Wüß!*

tötet unfehlbar „Adleron“, à 50 u. 100 Pf. Nur bei J. Busch, Hofapotheke.

**Fernsprecher Nr. 4.**

**Jubiläumsfeier in Neuenburg.**  
**Der Sonderzug nach Neuenburg**  
fährt **Mittwoch** den 9. Juli zu ermäßigten Preisen (Sonntags-Ver-günstigungskarten)

**ab Jever nachm. 2,40 Uhr,**  
**ab Neuenburg abends 8,30 Uhr,**  
**von Jever weiter nach Carolinenfiel 9,44 Uhr,**  
**Carolinenfiel an 10,25 Uhr.**

Das Festspiel beginnt um 4 Uhr.

**Oldenburgische Spar- & Leih-Bank**  
mit Filialen in Brake, Cloppenburg, Delmenhorst, Jever, Lohne, Nordenham, Ovelgönne, Varel und Wilhelmshaven.

**Monatsübersicht per 1. Juli 1913.**

Aktiva.			Passiva.		
	Mk.	S.		Mk.	S.
Kassbestand	571 526	48	Aktien-Kapital	4 000 000	—
Kommunal-Darl. u. Hypotheken	5 002 380	62	Reservefonds	2 000 000	—
Darlehen gegen Unterpfand	5 744 488	95	Einlagen	47 842 451	34
Wechsel	12 758 820	65	(Davon stehen za. 95% auf ganz u. halb. Kündigung.)		
Konto-Korrent-Debitoren	38 022 136	82	Sched-Konto	3 165 694	52
Effekten	3 616 654	56	Konto-Korrent-Kreditoren	6 132 961	50
Verschiedene Debitoren	485 052	54	Verschiedene Kreditoren	3 661 143	91
Baugebäude	601 240	65			
	66 802 251	27		66 802 251	27

Die Direktion.  
Jaspers.      Janßen.      Kurten.

**Wollspinnerei und Strickerei**  
**Jever. Friedr. Möhlmann. Jever.**

Eruche um frühzeitige Zusendung der zum Spinnen bestimmten Wolle.

**Wolle kanfe jedes Quantum, zahle hohe Preise.**

**Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe**  
empfehle aus hier, und feinem Garn.

**In allen Abteilungen Saison-Räumungs-Verkauf bis 21. Juli.**

**Großer Strümpfverkauf weit unter Preis.**

Za. 300 Paar diverse feinste farbige und schwarze, glatte und durchbrochene

**Damenstrümpfe,**  
welche ich zum halben realen Wert erstand und eben so billig abgebe,  
**jedes Paar 60 Pf., 75 Pf., 95 Pf.**

**Herrensocken,**  
hochmoderne feinste Sorten, mit Zwifel usw.,  
**jedes Paar 40 Pf., 50 Pf., 95 Pf.**  
Dieselben sind auch teilweise im Fenster beforiert und haben bis doppelten Wert.

**A. Mendelsohn.**

**Kurshücher**  
zu haben in der Buchhandlung  
**G. L. Mettler & Söhne.**

**Glaubersalz**  
1 Pfund 12 Pfg.  
**J. S. Cassens.**

**Im Sommer-Saison-Räumungs-Verkauf bis 21. Juli.**

Ein ganzer Ständer zurückgesetzter

**Woll- und Seidenblusen**  
für die effektive Hälfte des früheren Preises.

Im Fenster angeschmügte weiße und farbige

**Handblusen**  
für die Hälfte.

Im Fenster angeschmügte

**Untertailen**  
für die Hälfte.

Und vieles, vieles mehr für enorm billige Preise.

**A. Mendelsohn.**

**Jeder Käufer von gebranntem Kaffee erhält auf je 1/2 Pfund einen Bon in der Ersten Jeverländischen Kaffeebrennerei J. H. Cassens.**

**Brechpargel**  
in Dosen von 1/2, 1 und 2 Pfd. von neuer Ernte trafen soeben ein.  
**J. S. Cassens.**

**Konturrenzlos!** sind unsere Kaffees in Geschmack und Aroma. Ein Versuch führt zu dauernder Kundenschaft.  
— Rabattmarken. —  
Spezialmischung 1,40, 1,50, 1,60 Mk.  
**Hamburger Kaffeeleger.**  
Thams & Garfs.

**Unsere offiz. Teemischungen** sind unerreicht in Geschmack und Aroma.  
Spezialmischung 2,00, 2,40 Mk.  
— Rabattmarken. —  
**Thams & Garfs.**

**Letzens.**  
Mittwoch den 16. Juli

**Kreissmissionsfest**

3 Uhr Gottesdienst. Festpredigt: P. Köppen-Wittmund. Missionsvortrag: Miss. - Inspektor Ohly-Bremen.

Zu zahlreichem Besuch ladet herzl. ein **der Kirchenrat:**  
Brintmann, Pr.

**Accum.**  
Sonntag den 13. Juli

**grosser Ball,**  
wogu freundlichst einladet  
**B. Eggers.**

Zur außerordentlichen Nachführung von Stieren werden folgende Termine angelegt:

**Mittwoch den 16. Juli d. J.**  
nachm. 2 1/2 Uhr in Hohenkirchen bei H. Buns' Gasthause,

**Donnerstag den 17. Juli d. J.**  
vorm. 9 Uhr in Jeddwarden bei Schröders Gasthause, nachm. 2 Uhr in Jever auf dem Marktplatz.

Die Bullen sind auf vorgeschriebenem Formular bis zum 12. d. Mts. bei unserer Geschäftsstelle anzumelden. Später angemeldete Bullen werden nur gegen Zahlung einer besonderen Gebühr zur Körnung zugelassen. Die Formulare sind an oben bezeichneten Körorten (in Jever bei der Geschäftsstelle) erhältlich.

Jever, 8. Juli 1913.

**Jeverländischer Herdbuchverein**  
(eingetragener Verein).  
H. Jürgens.

Großhgl. Baugewerks- u. Maschinenbauklub, Varel i. Ndbg.

Hochbau, Maschinenbau, Tiefbau, Elektrotechnik, Sonderkurse für Tiefbau und Elektrotechnik. Programm und Auskunft kostenlos.

**Todesanzeige.**

Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach längerer Krankheit unsere liebe Tochter und Schwester **Mariachen Margarethe.**

Nur reichlich 10 Wochen war sie unsere Herzensfreude.

Allen Teilnehmenden bringen wir dieses tief betrübt zur Anzeige. Hinrich Janßen und Frau nebst Kindern.

Uttlande, 6. Juli 1913.

Die Beerdigung findet Donnerstags den 10. Juli vormittags 10 Uhr auf dem Friedhofe in Wiefels statt.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem herben Verluste unseres lieben, kleinen Sohnes sprechen wir allen unsern tiefgefühlten Dank aus.

Gerhard Gräfe u. Frau.  
Sillenstedde.

Hierzu ein 2. Blatt.

# Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Neibt der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspalte oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. E. Metzker & Söhne in Jever.

## Zeveländische Nachrichten.

No 158

Mittwoch den 9. Juli 1913

123. Jahrgang

### Zweites Blatt

#### Aus dem Großherzogtum.

Jever, 8. Juli.

\* Die Stenographie-Lehrerprüfung hat der hiesige Bureauvorsteher Fint mit Auszeichnung bestanden.

\* Vergnügungsfahrt nach Wangeroog. Hierdurch möchten wir unsere Leser auf die Dienstag den 15. Juli stattfindende Vergnügungsfahrt nach Wangeroog aufmerksam machen. Der Zug verläßt Jever morgens um 8,2 Uhr und ist um 10,30 Uhr in Wangeroog. Am Abend um 7,20 Uhr erfolgt die Rückfahrt von Wangeroog. Um 9,15 Uhr trifft der Zug wieder in Jever ein. Der Preis beträgt 2. Klasse 3,30 M. und 3. Klasse 2,90 M.

\* Das Gift der Giftschlangen wirkt, wie im „Buch für Alle“ zu lesen ist, bei dem ersten Biß, den eine Giftschlange nach längerer Ruhe ausstößt, heftiger als bei den späteren Bissen, denn nach und nach wird der Bissrat an Gift erschöpft. Der Amerikaner Burnett ließ acht Mäuse von einer großen Klapperschlange beißen: die erste starb sofort, die zweite nach fünf, die dritte nach zehn Minuten, die vierte nach einer, die fünfte nach zwölf Stunden, die sechste war einige Tage krank, die siebente nur wenig und die achte überhaupt nicht. Seit alten Zeiten hat man gewissen Tieren eine Aneignungsfähigkeit gegen Schlangengift beigelegt, so dem Ichnemumon, dem Schwein und dem Igel. Es ist aber sicher, daß hier Irrtümer vorliegen; die betreffenden Tiere werden höchstwahrscheinlich, vertraut mit der Kampfesweise ihres Gegners, diesen geschickt so zu fassen wissen, daß er gar nicht zum Beißen kommt, und es mag auch speziell beim Igel und beim Schwein mancher Biß gar nicht bis zum Blute durchdringen, sondern durch die Stacheln und die dicke Schwarte abgefangen werden. Vom Igel steht es fest, daß er, wenn es der Schlange gelang, ihn doch zu beißen, dem Einflusse des Giftes unterliegt, und nicht viel anders wird es mit den übrigen für giftig gehaltenen Tieren sein. Eine andere, oft aufgeworfene Frage ist es, ob Giftschlangen, wenn sie sich untereinander beißen, an dem Biß zugrunde gehen. Türk hat eine sehr giftige ägyptische Schlange mit einer Klapperschlange und einer Sandvipera in einen Käfig. Die erstere tötete die beiden letzteren sofort durch ihren Biß. Zu ganz anderen Resultaten kam Guyon, der die umfassensten Untersuchungen über den Gegenstand angestellt zu haben scheint; er infizierte eine Langenzunge mit dem Gifte von acht anderen, ohne eine Wirkung zu erzielen; er ließ Sandvipern, Dreiecksköpfe und verschiedene Viperarten sich untereinander beißen, gleichfalls mit negativem Resultate.

\* Letztes. Mittwoch den 8. Juli findet in der hiesigen Kirche das Missionsfest des Heiligen Jever statt. Der Gottesdienst beginnt um 3 Uhr, so daß die Jüge bequem benutzt werden können. Die Festpredigt hält Herr P. Köppen aus Wittmund, und Herr Missionsinspektor Ohl aus Bremen einen Vortrag über die Heidenmission. Der hiesige Kirchensorger wird den Gottesdienst durch den Vortrag einiger Lieder verschönern. Da hier seit fast 30 Jahren kein Missionsfest stattgefunden hat, wird hoffentlich der Besuch ein recht reger sein.

\* Rüstungen. Ueber die Fahrverwehre des Marinerevereins Rüstungen ist noch zu berichten, daß von Sr. Mgl. Hoheit dem Großherzog von Oldenburg nachstehende Antwort auf das abgeordnete Telegramm einging: „Dem Marinereverein Rüstungen danke ich bestens für seine Mitteilung. Friedrich August.“ Weiter ging nach ein Glückwunschtelegramm von dem Vorstande der zurzeit in Neunkirchen tagenden Vereinigung Deutscher Marinevereine ein. Fahnenmängel stifteten: Der Protokoll des Vereins Se. Erz. Graf v. Baudissin, die Vereinigung Deutscher Marinevereine, die Nordwestdeutsche Marinebezirksvereinigung, die Marinerevereine Oldenburg, Dresden, Stargard, Jever und Umgegend, Nordenham, Bremerhaven, der Wilhelmshavener Gardereverein und der Schützenverein, die Kriegervereine Bant, Jever, Marienfeld, Kameradschaft-Hepkens und Accum, sowie Frau M. Lenzner, Wilhelmshaven. Glückwunschschriften und Telegramme liefen in großer Anzahl ein. — Nicht dem Marinereverein Graf Baudissin, sondern dem Kriegerverein Bant wurde die Fahnenstiftung für 30jähr-

rige Mitgliedschaft im Oldenburger Kriegerbunde überreicht.

\* Varel, 7. Juli. Eine neugegründete G. m. b. H. kaufte in der Wilhelmshavenerstraße ein größeres Grundstück. Sie beabsichtigt dort unter dem Namen Trijita, sanitäre Großdampfwäscherei, Bleicherei und Plätterei, einen modernen Großbetrieb in dieser Branche zu errichten. Der Betrieb soll bereits gegen den Herbst fertiggestellt werden.

\* Oldenburg. Zwei Lehrgänge für die Ausbildung von Fortbildungsschullehrern werden hier abgehalten werden, und zwar ein solcher für Lehrer an kaufmännischen Fortbildungsschulen vom 29. September bis zum 11. Oktober, und ein solcher für gewerbliche Fortbildungsschullehrer im kommenden Jahr vom 5. bis zum 7. Februar. Der Unterricht wird täglich abgehalten. Aus dem Herzogtum Oldenburg werden zum kaufmännischen Lehrgang 20, zum gewerblichen 26 Teilnehmer zugelassen. Die in der Stadt Oldenburg wohnenden Teilnehmer erhalten keine Beihilfe, die in der näheren Umgebung für jeden Tag, an dem sie teilnehmen, 1,50 M. und für jeden Reisetag 4,50 M. außerdem den Ertrag der Eisenbahnfahrkarten 2. Klasse für die einmalige Hin- und Rückfahrt von ihrem Wohnort nach Oldenburg. Doch ist die Vergütung nur dann fällig, wenn an sämtlichen Vorträgen und Übungen teilgenommen wird. Anträge auf Zulassung sind für den kaufmännischen Fortbildungslehrgang bis zum 20. August, für den gewerblichen bis zum 20. November an das Ministerium einzureichen.

\* Oldenburg. Katholischen jungen Mädchen aus dem Herzogtum Oldenburg, die ein Lehrerinnenseminar besuchen, kann für die drei letzten Seminarjahre aus der Landeskasse eine Beihilfe bewilligt werden, die 200 bis 300 M. jährlich beträgt. Gesuche um solche Unterstützung sind bis zum 1. September an das katholische Oberschulkollegium in Verda zu richten.

\* Konulat. Nachdem dem zum Generalkonsul der Republik El Salvador für das Deutsche Reich mit dem Amtssitze in Hamburg ernannten Herrn Dr. Rafael Viktor Castro namens des Reiches das Exequatur erteilt worden ist, wird er zur Ausübung konsularischer Funktionen im Großherzogtum Oldenburg zugelassen.

\* Oldenburg. Wie lange braucht ein Brief von Hildesheim nach Oldenburg? Das soll durchaus keine Scherzfrage sein, sondern eine sehr ernste, deren Beantwortung an einem typischen Beispiel zeigt, was man hier alles postaliter erleben kann. Wie man weiß, ist die Handelskammer verschiedentlich schon daran gewesen, zur Frage der Wiedereinführung des Anfunksstempels Material über die Bummelleien der Post zu sammeln, und es ist auch ein nettes Stimmchen herausgekommen. Den Rekord aber schlägt ein Fall, der sich soeben ereignet hat und der einen unmittelbaren materiellen Schaden für den Empfänger eines Hildesheimer Briefes bedeutet, einen Schaden, den die Post jedenfalls zu ersetzen sich großmütig — weigern wird. Der betr. Brief ist in Hildesheim abgetempelt am 6. Juni (wohlgemerkt Juni), und ist endlich Montag den 7. Juli dem Empfänger eingehändigt worden. Sogar ein Vermerk ist nicht auf dem Briefe gemacht worden. Das Briefstück ist also von Hildesheim bis nach Oldenburg einen vollen Monat unterwegs gewesen!

\* Oldenburg, 7. Juli. Der Großherzog war am Sonnabendvormittag per Auto bei der Prämienverteilung in Verda erschienen und nahm mit großem Interesse die vorgeschickten Tiere in Augenschein. — Das Urteil des Großherzoglichen Landgerichts in der Beleidigungssache des Reichstagsabgeordneten von Wangenheim gegen den früheren Reichstagsabgeordneten Architekten Demmig in Bad Deynhausen — 50 M. Geldstrafe — wurde vom Oberlandesgericht gutgeheißen. Damit ist der Instanzenweg erschöpft und das Urteil rechtskräftig. Es handelte sich um den Vorwurf der Steuerhinterziehung. — Eingebrochen wurde vergangene Nacht in die Tennishalle auf dem Sportplatz. Eine verschlossene Kiste wurde gewaltsam geöffnet und durchsucht. Da indessen Wertgegenstände in ihr nicht entdeckt werden konnten, zog der Einbrecher ohne den erhofften Erfolg wieder ab.

\* Oldenburg. Allgemeine Teilnahme findet der tragische Abbruch des Lebens von Bildhauer L. Der

Gedanke, er habe ein unheilvolles Leiden, marterte ihn fortgesetzt dermaßen, daß er den anstimmenden schweren Gedanken nicht mehr zu widerstehen vermochte und seinem Leben ein Ende machte.

\* Westerbede, 7. Juli. Die hiesigen organisierten Maurergesellen sind in den Ausstand getreten, nachdem die Maurermeister die Forderungen der Gesellen (3 S. Erhöhung pro Stunde) nicht bewilligt haben, legten sie heute früh gemeinschaftlich die Arbeit nieder. Zum Teil sind die streikenden Gesellen schon abgereist. Bis jetzt betrug der Stundenlohn für einen Gesellen 52 S., sie verlangen für den Rest dieses Jahres 55 und für das nächste Jahr 58 S. Das Lohngebiet Ipen-Augustfehn ist auch noch immer gesperrt.

\* Delmenhorst. In die evangelische Kirche wurde ein Einbruch verübt. Sämtliche Opferstöcke wurden erschrocken und ihr Inhalt, über zehn Mark, wurde gestohlen.

### Aus den Nachbargebieten.

\* Carolinenfiel. Der Postassistent Schön ist von hier nach Bingen, Bezirk Darmstadt, und der Postassistent Scherr von Bingen nach hier versetzt.

\* Emden, 6. Juli. Zum dritten Male verammelten sich die Gabelsbergerschen Stenographen des Nordwestdeutschen Verbandes in Emden. Etwa um 7 Uhr am Sonnabend eröffnete der Verbandsvorsitzende Lehrer Joosten-Murich die Vertreterversammlung. Der Verband zählt zurzeit 56 Vereine mit 1700 Mitgliedern, die durch 33 Abgeordnete vertreten waren. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht. In den Vorstand wurden gewählt Lehrer Joosten-Murich und Lehrer Bockhorn-Horn; an Stelle des verstorbenen Mitglieds Niemann-Delmenhorst wurde Aktuar Hemmelskamp-Delmenhorst neugewählt. Die Wahl des nächsten Versammlungsortes wurde aus Zweckmäßigkeitsgründen dem Verbandsvorsitzenden überlassen. Dem Prüfungsausschusse gehörten u. a. auch von Ophuyen und Schütteleer an. Das Wettstreiten, das am Sonntag stattfand, ergab 92 Arbeiten. 82 davon konnten bewertet werden.

\* Leer, 7. Juli. Die vom Gewerkschaftsartell arrangierte Dampferfahrt am gestrigen Sonntag verlief mit einigen Hindernissen in schönster Weise. Der zeitweise einsetzende Regen vertrieb zwar die Teilnehmer ab und zu vom oberen Deck, und jeder mußte sich eine Schutzede aufsuchen, aber auch dann fehlte es an Humor nicht. Auf der Heimfahrt erfolgte ein Zwischenfall: am sog. Großen Stein ließ die „Viktoria“ auf und mußte mit ihren Passagieren, 400 Personen, etwa 1 1/4 Stunden liegen bleiben. Am 12 Uhr erst langte das Schiff wieder in Leer an. — Montag den 13. August morgens um 8 Uhr beginnt in der königlichen Navigationschule zu Leer eine Prüfung zum Seesteuermann. Im Anschluß hierauf findet eine Sonderprüfung in Gesundheitspflege auf Kauffahrtschiffen statt. Meldungen nimmt bis zum 12. August d. J. der Navigationslehrer Herr Eitel entgegen.

\* Bremen, 7. Juli. Auf Grund des mit der preussischen Regierung abgeschlossenen Vertrages wegen Einbeziehung Emdens in den überseeischen Verkehr wird der Norddeutsche Lloyd am 2. Oktober einen regelmäßigen Dienst zwischen Emden und den bekannten Häfen Australiens mit dem Dampfer Schlesien eröffnen. Der Dienst wird ein vierwöchentlich sein. Der Norddeutsche Lloyd errichtet in Emden eine eigene Agentur. Bis zu ihrer Eröffnung erfolgt die Erledigung aller auf den Emdener Verkehr des Norddeutschen Lloyds bezüglichen Angelegenheiten von Bremen aus.

### Die Lage von Handel und Industrie 1912 im Oldenburger Lande

(Fortsetzung.)

Ueber die Lage des Getreidegeschäftes wird u. a. folgendes mitgeteilt: Die im Vorjahre ausgeprochene Befürchtung, daß die Preissteigerung der Futtermittel nachteilig auf die Einfuhr dieses Artikels wirken würde, ist in ganzem, soweit der Import an der Weser in Be-

tracht kommt, zur Wirklichkeit geworden. Wenn besonders der Hafenplatz Brate von diesem Ausfall nicht betroffen ist, so ist das in erster Linie den neuen Löhnanlagen zu verdanken, deren Leistungsfähigkeit sich auch den größeren Anforderungen des Verkehrs im Jahre 1912 gemessen zeigte. Die Knappheit in südrussischer Getreide führte zu dem bedeutenden Import von Getreide anderer Provinzen, namentlich aus Indien, dann auch von Marocco, Persien und Mexiko. Die indische Ware kam durchweg sehr schmutzig an und war viel mit Sand vermischt. Bedeutend war auch die Einfuhr von Futtererbsen aus Indien, der sog. Grams, munter peas und Calcutta-Erbsen als Ersatz für Getreide. Mais profitierte von dem hohen Getreidepreis, erlebte jedoch später eine scharfe Waise, die durch die hervorragende große und auch qualitativ schöne argentiniische Ernte verursacht wurde. — In einem Barelser Bericht heißt es: „Deutschland wird in bezug auf Roggen immer unabhängiger vom Auslande. Die leistungsfähige deutsche Ernte und auch die Ernte des Jahres 1911 waren so groß, daß nur ein geringes Importbedürfnis vorhanden war und nur wenig russischer Roggen zu Mischungs Zwecken eingeführt wurde.“

Für die Glasfabrikation ist der Bericht der Oldenburgischen Glashütte maßgebend. Da wird gesagt: „Das Geschäftsjahr 1912 hat einen regelmäßigen günstigen Verlauf genommen. Die Nachfrage nach Flaschen war überall reger, so daß wir unsere Betriebseinrichtungen ausbauen und für unsere Produktion vollen Abfluß finden konnten. Auch das Exportgeschäft zeigte gegen die Vorjahre eine Besserung, wenngleich in manchen Exportgebieten für die Aufrechterhaltung des Geschäfts noch vielfach Preise angenommen werden mußten, die feiner oder nur geringen Nutzen ließen.“ — Die Glasformenfabrik von Guard Bever in Oldenburg, die einzige Fabrik dieser Art im Herzogtum, berichtet, daß mit Ausnahme von wenigen Wochen stets genügend Aufträge vorlagen, und daß sich dieselben im letzten Vierteljahr dermaßen anhäuferten, daß noch ein großer Bestand in das Jahr 1913 übernommen werden mußte. Nicht so günstig gestalteten sich die Verkaufspreise, die unter dem Einfluß der Anstrengungen einiger auswärtiger Konkurrenzfirmen teilweise nur einen recht bescheidenen Nutzen zuließen.

Der Handel mit Häuten und Fellen war im allgemeinen nicht ungünstig zu nennen. In der zweiten Jahreshälfte setzten ganz außerordentlich hohe Preise ein, die gegen Ende des Jahres eine bislang nicht gekannte Höhe erreichten. Es wird mit einem dauernden Hochstand dieses Artikels gerechnet. Die Nachfrage nach Gefällen konnte teilweise nicht ganz gedeckt werden. Kauf- und Pelzjelle waren infolge der günstigen Konjunktur und Mode ständig im Zeichen des Hochstandes.

Das Geschäft in Haushaltsartikeln fann wohl im allgemeinen für das Jahr 1912 als günstig bezeichnet werden.

Weber die allgemeine Lage der Hefefabriken wird berichtet, daß das Jahr 1912 den Hefefabriken befriedigende Ergebnisse brachte. Eine durch die hohen Getreidepreise erforderlich gewordene Steigerung der Hefepreise konnte im Frühjahr glatt durchgeführt werden. Die infolge der Aufhebung des Kontingents zum Herbst eingetretene Erhöhung des Spirituspreises ermöglichte eine Ermäßigung des Hefepreises auf den früheren Stand.

Die Lage des Holzhandels war verhältnismäßig gut. Die Einfuhrverhältnisse gestalteten sich im Jahre 1912 teilweise recht schwierig bei durchweg festen Preisen. Die Säge- und Hobelwerksindustrie klagt nach wie vor über mangelhafte Beschäftigung. Was die Arbeiterverhältnisse angeht, so blieben, nachdem im Vorjahre abermals eine Lohnerhöhung bewilligt war, Holzhandel und Holzindustrie von weiteren Störungen verschont. „Die steigende Bremer Konkurrenz machte sich“, so schließt der Bericht für diesen Geschäftszweig, „auch in diesem Jahre sehr fühlbar. Sie drückte auf die Preise für bearbeitete Ware, gehobelte Dielen, Stabretter usw. Es ist dringend zu hoffen, daß die eigenartigen Zollerleichterungen, deren sich der Holzhandel in Bremen jahrelang erfreuen durfte, und wodurch dem übrigen Holzhandel eine Konkurrenz fast unmöglich gemacht wurde, gründlich abgestellt werden und zugleich Vorzüge getroffen wird, daß derartige Mißbräuche sich auch in Zukunft nicht wieder einschleichen können.“

Die Honigernte im Herzogtum Oldenburg ist für die Saison 1912 als mittelmäßig zu bezeichnen. Während unsere kleinen Imker fast keine Erträge erzielten, waren letztere bei den Großimkern, welche im Frühjahr mit ihren Bienenstöcken in die Marsch zur Raps- und Aleeblüte ziehen, etwas über mittelmäßig.

In Sonntags- und Zuderwaren ist das abgelaufene Geschäftsjahr wie das vorige durch die hohen Lebensmittelpreise sehr gedrückt gewesen. Auch machte sich die infolge der Maul- und Klauenseuche verminderte Kaufkraft der ländlichen Bevölkerung im ersten Halbjahre fühlbar. Das letzte Halbjahr zeigte eine erfreuliche Steigerung der Kaufkraft, die anzuhalten scheint.

Das Kohlegeschäft war im allgemeinen lebhaft. Die Preise verfolgten eine steigende Richtung. Hohe Arbeitslöhne, großer Bedarf der Industrie und für englische Kohlen die hohen Schiffsfrachten verursachten die Preissteigerung. Der ganze Kohlenhandel hat unter dem im Herbst einkehrenden Wagenmangel gelitten, dessen Folgen noch zu Ende des Jahres Störungen des Geschäfts veranlaßt haben.

(Fortsetzung folgt.)

## Ausstellung in Wittmund

Wittmund, 7. Juli.

Mit dem gestrigen Tage erreichte unsere Gewerbe- und Industrie-Ausstellung ihr Ende. Leider war der letzte Tag nicht dem Wetter begünstigt; schon vormittags begann es zu regnen und so blieb es den ganzen Tag. Gewiß wird mancher, der den Plan gefaßt hatte, unsere Ausstellung zu besuchen, sich durch den Regen haben abhalten lassen. Immerhin waren alle Zelte stark besucht und, so bald sich der Regen etwas legte, wagte sich das Publikum mit Humor und emigem Fleiß hindurch durch den Schmutz. Auf der Ausstellung haben die Aussteller anscheinend und wie sie auch selber zugestanden, ausgezeichnete Geschäfte gemacht. Den Löwenanteil hatten die Maschinenhändler Wilken u. Berger. Diese Firma allein verkaufte während der Ausstellungstage für fast 40 000 A. landwirtschaftliche Maschinen der verschiedensten Art. Gewiß war zu erwarten, daß gerade von diesen Herren der größte Umsatz erzielt würde, weil sie seit Jahren die führende Stellung unter den Maschinenhandlungen Ostfrieslands einnehmen, doch sei nur gesagt, daß auch andere Firmen enorme Umsätze erzielten. Der Wagenbauer Stallmann aus Wittmund verkaufte 13 Luxuswagen. In ähnlicher Weise war das Geschäft überall. Man sieht, welche Bedeutung eine derartige Veranstaltung hat, allein schon für den Handwerker zur Erweiterung seines Kundentreffes. Die den Gegenständen angehängten Zettel „Verkauft an Herrn N. N. in N. N.“ bezeugen uns, daß Hersteller und Abnehmer wohl nie zusammengekommen wären, wenn nicht die Ausstellung es mit sich gebracht hätte. Den Herren, die sich um das Zustandekommen der Ausstellung verdient gemacht haben, gebührt alles Lob.

Viel Interesse brachte man der vom Verein zur Veredelung und Prüfung von Vorkehunden für Ostfriesland und Oldenburg veranstalteten Schau von Hunden aller Rassen und der Vorführung von Polizeihunden entgegen. Zur Schau standen Hunde verschiedener Rassen und vorgeführt wurden zehn Polizeihunde. Vergeben wurden mehrere Ehrenpreise, sonst wurden keine Preise verteilt, sondern nur Schönheitsnoten vergeben. Nachstehend das Prämierungsergebnis:

1. **Russische Windhunde.** Bes. Meenz, Moorweg, gut. Bes. Janßen, Gens, vorzüglich, Ehrenpreis für besten Begleithund.
2. **Deutsche Wachtelhunde.** Bes. Waldow, Wilhelmshaven, sehr gut. Bes. Oldewurtel, Norden, befriedigend.
3. **Spaniels-Springer.** Bes. Stübrenburg, Norden, sehr gut.
4. **Cocker.** Bes. Eiben, Aurich, gut.
5. **Vorkehuhunde.** Kurzhaarige deutsche Vorkehuhunde. a. braune Rüden. Bes. Braune, Logabirum, sehr gut. Bes. Carl, Aurich, vorzüglich. Bes. Gerdes, Leechafe, gut. b. Braune Hündinnen. Bes. de Vries, Thuner, gut. Bes. Selms, Marfardsmoor, vorzüglich. Bes. Vierßen, Zulkum, sehr gut. Bes. Wilms, Regenmerten, sehr gut.
6. **Braunschimmel-Rüden.** Bes. Fregmuth, Wilhelmshaven, sehr gut. Bes. Stamm, Rühringen, vorzüglich. Bes. Vays, Varel, gut. Bes. Osterheld, Wilhelmshaven, sehr gut. Bes. v. Steuber, Wilhelmshaven, vorzüglich. Bes. Janßen, Utgast, vorzüglich. Bes. Lehmann, Wilhelmshaven, gut. Bes. Regling, Neustolkenhausen, vorzüglich. Bes. ter Veen, Rühringen, sehr gut. Bes. Stindt, Oberlum, vorzüglich. Bes. Vierßen, Zulkum, sehr gut. Bes. J. Peters, Nordr., sehr gut. Bes. Hinrichs, Aurich, sehr gut.
7. **Braunschimmel-Hündinnen.** Bes. Engelbrecht, Rühringen, sehr gut. Bes. Osterheld, Wilhelmshaven, vorzüglich, Ehrenpreis 9. Bes. Müller, Rühringen, vorzüglich. Bes. Janßen, Utgast, vorzüglich. Bes. Eisele, Lützburg, sehr gut. Bes. Osterheld, Wilhelmshaven, sehr gut. Bes. Nebelsitz, Knapphauserwald, vorzüglich.
8. **Langhaarige deutsche Vorkehuhunde, br. Rüden.** Bes. Hanßen, Westermarck 2, sehr gut. Bes. Mählmann, Emden, vorzüglich. — Stichelhaarige deutsche Vorkehuhunde, Rüden. Bes. Jürgens, Aurich, vorzogl. Bes. Osterbind, Wilhelmshaven, vorzüglich. Bes. Dhrt, Neuenwalde, vorzüglich. Bes. Nebelsitz, Knapphauserwald, sehr gut. (Die letzten drei standen außer Konkurrenz.) Hündinnen. Bes. Brems, Jblow, sehr gut. Bes. Schmidt, Westerbord, vorzüglich. Bes. Gabben, Aurich, sehr gut. Bes. Butterbrodt, Aurich, vorzüglich. Bes. Richnow, Aurich, sehr gut.
9. **Weimarerer.** Rüden. Bes. Friedrich, Rühringen, sehr gut. Bes. Garrelts, Wiensens, sehr gut. Bes. Uben, Grosefeln, sehr gut. Bes. Hinrichs, Utel, befriedigend. Bes. Janßen, Dornumergröbe, sehr gut. Hündinnen. Bes. Müller, Grosefeln, vorzüglich. Bes. Wintler, Wiensens, sehr gut. Bes. Wilms, Nehmersfel, vorzüglich, Ehrenpreis 29. Bes. Baumann, Wilmfeld, sehr gut. Bes. Müller, Grosefeln, sehr gut. Bes. derselbe, sehr gut.
10. **Englische Setters.** Rüden. Bes. Otmanns, Leer, sehr gut.
11. **Teckel.** Rüden. Bes. Philippus, Oldesorg, sehr gut. Hündinnen. Bes. Lude, Aurich, gut. Bes. Nebelsitz, Knapphauserwald, gut.
12. **Kurzhaarige Teckel-Hündinnen.** Bes. Lude, Aurich, vorzüglich. — Raubhaarige Teckel, Rüden. Bes. Stipp, Timmel, gut. Hündinnen. Bes. Schmidt, Westerbord, vorzüglich, Ehrenpreis.

13. **Wach- und Aushunde.** Bernhardsiner-Rüden. Bes. Spezz, Bunde, gut. — Deutsche Schäferhunde, Rüden. Bes. Peters, Emden, sehr gut, Diplom. Bes. Schröder, Wilhelmshaven, sehr gut, Diplom. Bes. Hollander, Kafebe, vorzüglich, Ehrenpreis 1. Bes. Kramm, Wittmund, befriedigend. Bes. Schnädel, Rühringen, sehr gut, Diplom. Bes. Dreesen, Norden, sehr gut, Dipl. Bes. Wempe, Brate, sehr gut, Diplom. Bes. Behrens, Rühringen, vorzüglich, Ehrenpreis 2. Bes. Rohlfis, Lützburg, gut. Bes. Berger, Wittmund, befriedigend. Bes. Bader, Ochelburg, sehr gut, Diplom. Bes. Benning, Sejel, gut. Bes. Remmers, Nordorney, sehr gut, Diplom. Bes. Schliemann, Leer, gut. Bes. Wischmann, Wittmund, befriedigend. Hündinnen. Bes. Trade, Rühringen, sehr gut, Diplom. Bes. Harms, Rühringen, sehr gut, Ehrenpreis. Bes. Blume, Kühringen, sehr gut, Diplom.

14. **Dobbermannpinscher.** Rüden. Bes. Müller, Timmel, sehr gut, Diplom. Bes. Egberts, Wittmund, befriedigend. Bes. Nagel, Zetel, sehr gut, Ehrenpreis 4. Bes. Kolbe, Remels, gut. Bes. Peters, Wiarden, gut. Hündinnen. Bes. Döring, Jener, sehr gut, Ehrenp. 3. Bes. Gerdes, Wilhelmshaven, sehr gut, Diplom. Bes. Friedrichs, Aurich, sehr gut, Diplom.

15. **Deutsche Boxer.** Rüden. Bes. Schüver, Collinghorst, sehr gut, Diplom. Bes. Schulte, Dornum, sehr gut, Ehrenpreis 6. Bes. Otmanns, Collinghorst, gut. Hündinnen. Bes. Müßing, Osthauderfeh, gut. Bes. Spantz, Wilhelmshaven, vorzüglich, Ehrenpreis 6.

16. **Airedale-Terrier.** Rüden. Bes. Loquard, Leer, vorzüglich, Ehrenpreis 7. Bes. Herbst, Rühringen, sehr gut. Bes. Rodenbäd, Moorweg, sehr gut. Hündinnen. Bes. Wintermann, Oldenburg, sehr gut, Diplom. Bes. Petrusch, Remels, vorzogl., Ehrenpreis 6. Bes. Kassau, Remels, sehr gut.

### Vorführung von Polizeihunden.

Hierbei wurden die Leistungen nach Punkten bewertet.

Carlo v. Friesland, Dobermann, Bes. Adam, Rühringen, und Prinz v. der Jade, Schäferhund, Bes. Gendarm Behrends, Rühringen, erreichten je 155 Punkte; über den ersten Preis mußte das Los entscheiden, Prinz v. d. Jade erhielt den ersten, Carlo den 1a Ehrenpreis. Die übrigen Ehrenpreise fielen auf folgende Hunde: Maja v. Eckhardstein, Dobermann, Bes. Pol.-Wachtmstr. Gerdes, 151 P.; Cora v. Tungeln, Schäferhündin, Bes. Blume, Rühringen, 150 P.; Bella v. Nordseestrand, Dobermann, Bes. Bruß, Rühringen, 148 P.; Benz v. Battenberg, Schäferhund, Bes. Gend.-Wachtmstr. Harms, Rühringen, 148 P.; Rex, Airedale-Terrier, Bes. Gend. Heije, Nordenham, 146 P.; Baron v. Nordseestrand, Schäferhund, Bes. Mar.-Zeichner Schröder, Wilhelmshaven, 132 P.; Roland, Air.-Terrier, Bes. Herbst, Rühringen, 128 P.; Treff v. d. Wolsburg, Bes. Gend.-Oberwachtm. Eilers, Brate, 128 Punkte.

## Gerichtszeitung.

### Eine Dorf Schlacht und Todeserfolge.

**Cloppenburg.** Eine Schlacht zwischen den beiden Ortschaften Barelbusch und Reithausen fand am 16. Februar auf der Straße in der Nähe von Barelbusch statt. Jeder Ort war vertreten durch 5 bis 6 Dienstleute, Arbeiter, Gesellen usw. Vor dem waren alle nach Cloppenburg zur Kirche gewesen, und hatten in der Döpfischen Wirtschaft in Barelbusch eine etwas reichliche Menge Schnaps und Bier zu sich genommen. Infolge dessen kam es zwischen den „Vertretern“ beider Dörfer zu einer Wette, bei der aber gemogelt wurde. Als die unterlegene Partei dieses erwiderte, gab es Schlägereien und Streitereien, die zu einer Schlägerei führten, im Verlauf derer der Forstarbeiter Heinrich Abeln eine schwere Verletzung erlitt, an der er einige Zeit später verstarb. Es wurde darauf ein Ermittlungsverfahren eingeleitet, um den Täter aus der Zahl der Beteiligten heraus festzustellen, jedoch ohne Erfolg. Deshalb erhob die Staatsanwaltschaft Anklage gegen alle, die verdächtig waren, wegen schuldhafter Beteiligung an einer Schlägerei, die den Tod eines Mannes zur Folge hatte. Am Sonnabend standen vor der Strafkammer 3. O. Dr. Mann, Eilers, Jol. Drees und Alberding aus Barelbusch, Aug. Abeln, Deelen, Pleiter und Burre (gebürtiger Holländer) aus Reithausen. Außer einer Anzahl Zeugen hatte das Gericht als Sachverständige Dr. Ritter (Cloppenburg) und Medizinalrat Dr. Barnstedt (Oldenburg) geladen. Auf dem Gerichtstisch lagen neben einer Anzahl Knüppel und Stöcke, die bei der Schlägerei gebraucht worden sein sollten, der Schädel des Getöteten, an dem die Sachverständigen die Art der Verletzung darlegten. Wie dem zu entnehmen ist, wurde auch einen Schlag mit einem nicht sicher ermittelbaren schweren Gegenstand dem Heinrich Abeln die Schädeldecke eingeschlagen. Einige Knochenplitter drangen in die Gehirnmasse ein und riefen dort eine Eiterung hervor, die später die Todesursache bildete. Alle Angeklagten hielten mit ihren Aussagen zurück und behaupteten, nicht zu wissen, wer dem Verletzten den tödlichen Schlag versetzt habe. Der Bruder des Getöteten jedoch hatte durch sein Betragen am Tage der Tat die Schlägerei besonders herausgefordert. Er erhielt daher 8 Monate Gefängnis, während die übrigen mit Ausnahme des Alberding — der freigesprochen wurde — 14 Tage Gefängnis erhielten.

### Antilige Anzeigen.

#### Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige.

Die unterzeichnete Prüfungs-Kommission fordert diejenigen nach §§ 25 und 26 der Deutschen Behörde vom 22. November 1888 im Herzogtum Oldenburggesetzlichenpflichtigen jungen Leute, welche die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst im 6. B. ds. Js. durch eine Prüfung nachweisen wollen, hierdurch auf, ihre schriftlichen Gesuche um Zulassung zur Prüfung bis zum 1. August d. Js. bei ihr einzureichen.

Zugleich bringt die Prüfungs-Kommission die folgenden Bestimmungen der Deutschen Behörde in Erinnerung: Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst darf im allgemeinen nicht vor vollendetem 17. Lebensjahre nachgeschickt werden.

Der Nachweis der Berechtigung bezw. die Beibringung der für die Erteilung des Berechtigungsscheines erforderlichen Unterlagen hat bei Verlust des Anrechtes spätestens bis zum 1. April des ersten Militärpflichtjahres, d. h. des Kalenderjahres, in welchem der Militärpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet, zu erfolgen.

Wer die Berechtigung nachsuchen will, hat sich spätestens bis zum 1. Februar des ersten Militärpflichtjahres bei derjenigen Prüfungs-Kommission, in deren Bezirk er geltendzumachen ist, schriftlich zu melden.

Dieser Meldung sind beizufügen:

- a. ein Geburtszeugnis;
- b. die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters mit der Erklärung, daß für die Dauer des einjährigen Dienstes die Kosten des Unterhalts, mit Einschluß der Kosten der Ausrüstung, Bekleidung und Wohnung, von dem Bewerber getragen werden sollen; statt dieser Erklärung genügt die Erklärung des gesetzlichen Vertreters oder eines Dritten, daß er sich dem Bewerber gegenüber zur Tragung der bezeichneten Kosten verpflichtet und daß, soweit die Kosten von der Militärverwaltung bestritten werden, er sich dieser gegenüber für die Ersatzpflicht des Bewerbers als Selbstschuldner verbürgt.

Die Unterschrift des gesetzlichen Vertreters und des Dritten sowie die Fähigkeit des Bewerbers, des gesetzlichen Vertreters und des Dritten zur Bestreitung der Kosten ist obgleichlich zu bescheinigen. Übernimmt der gesetzliche Vertreter oder der Dritte die in dem vorstehenden Absatze bezeichneten Verbindlichkeiten, so bedarf seine Erklärung, sofern er nicht schon kraft Gesetzes zur Gewährung des Unterhalts verpflichtet ist, der gerichtlichen oder notariellen Beweinführung.

Bei Freiwillingen der männlichen Bevölkerung genügt die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters.

- c. ein Unbescholtenheitszeugnis, welches für Zöglinge von höheren Schulen (Gymnasien, Oberrealschulen, Realschulen, höheren Bürgerschulen und den übrigen militärberechtigten Lehranstalten) durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizei-Obrigkeits- oder ihre vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen ist. Dieses Zeugnis ist selbständig und abgesehen von dem Zeugnis der wissen-

schaftlichen Befähigung auszustellen und muß bis auf die Gegenwart reichen.

Sämtliche Papiere sind in Umschrift einzureichen.

Außerdem bleibt die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst nachzuweisen. Dies kann entweder durch Beibringung von Schulzeugnissen (§ 90 der Deutschen Behörde) oder durch Ablegung einer Prüfung vor der Prüfungs-Kommission (§ 91) geschehen.

Der Meldung bei der Prüfungs-Kommission sind daher entweder

1. die Schulzeugnisse, durch welche die wissenschaftliche Befähigung nachgewiesen werden kann, beizufügen, oder es ist zu erwähnen, daß dieselben nachfolgen, in welchem Falle die Einreichung bis zum 1. April ausgesetzt werden darf; oder

2. es ist in der Meldung das Gesuch um Zulassung zur Prüfung auszusprechen. In diesem Falle ist ferner anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen (Lateinisch, Griechisch, Französisch, Englisch) der sich Meldende geprüft sein will und ob er eine Prüfung in der Chemie verlangt, um durch Kenntnis der Chemie mangelnde Kenntnisse in anderen Zweigen zu ersetzen. Außerdem ist noch anzugeben, ob, wie oft und wo er sich der Prüfung vor einer Prüfungs-Kommission bereits unterzogen hat.

Auch hat der sich Meldende einen selbst geschriebenen Lebenslauf beizufügen.

Militärpflichtige, welche auf Grund der Bestimmung des § 32 2 f der Deutschen Behörde zurückgestellt worden sind, dürfen — mit Genehmigung der Ersatzbehörden dritter Instanz — während der Dauer der Zurückstellung die Berechtigung zum einjährigen Dienst nachträglich nachsuchen.

Weitere Ausnahmen können in besonderen Fällen durch die Ersatzbehörden dritter Instanz genehmigt werden.

Oldenburg, 1913 Juli 1.  
Willems.

Fernsprechanträge an die Ortsfernprekne in Hohenkirchen, Bez. Oldenb., Hooftel, Sorumerfel, Jever und Neustadtgodens, die noch bis zum Schlusse der diesjährigen Bauarbeiten hergestellt werden sollen, müssen bis zum 1. August bei der betreffenden Fernprekne-Vermittlungsanstalt angemeldet werden. Die Ausführung der nach diesem Zeitpunkt angemeldeten und infolgedessen außerhalb des Bauplans herzustellenden Anschlüsse wird nur ausnahmsweise erfolgen können und von der Erstattung der Mehrkosten, die mindestens 15 Mark betragen, abhängig gemacht werden müssen.

Oldenburg (Grhggt.),  
7. Juli 1913.  
Kaiserl. Ober-Postdirektion.

Stadtmagistrat.

Jever, 3. Juli 1913.  
Nachdem Jacob Zellmann hieselbst um die Genehmigung einer Schlachtereianlage auf seinem in der Sophienstraße hieselbst belegenen Grundstück nachgesucht hat, liegt der Antrag nebst Zeichnung und Beschreibung in der Magistrat- und Bescheidene in der Magistrat- und Bescheidene auf 14 Tage nach Ablauf des Tages dieser Bekanntmachung öffentlich aus mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen diese Anlage binnen obiger Frist anzubringen.  
Urban.

Stadtmagistrat.

Jever, 4. Juli 1913.  
Die Verzeichnisse der die Fortbildungsschule besuchenden Lehrlinge liegen vom 7. 5. M. an auf 14 Tage in der Stadtkämmerei aus, die Beiträge für das I. Halbjahr 1913/14 — 2½ Mark für jeden Handwerker, 5 Mark für jeden Handlungslehrling — sind binnen gleicher Frist dort einzuzahlen.

Urban.

**Schulsache.**  
Das Verzeichnis der Zimmer- und Malerarbeiten an dem Schulgebäude zu Dörf für das Jahr 1913 liegt in B. Edens Gasthause zu Dörf vom 7. bis zum 18. Juli d. J. aus und werden Annehmer erucht, Offerten zur Ausführung derselben bei dem unterzeichneten Schulvorstand bis zum 20. Juli einzureichen.  
Wilshausen, 5. Groninger, Schulvorst.

**Bermishte Anzeigen.**  
**Öffentlicher Verkauf einer Mühlenbesitzung mit Land.**

Tossens (Butjadingen). Die zur Konkursmasse des Müllers H. W. Bruns zu Tossenseraltebeide gehörende, daselbst belegene

**Mühlenbesitzung,**

bestehend aus einer holländischen Windmühle, einem landwirtschaftlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäude und 4 Hämmer Grünlandes zur Gesamtgröße von Hektar 4,9792, soll mit sofortigen Antritt oder später öffentlich meistbietend durch mich verkauft werden und findet 8. und letzter Verkaufstermin statt

Donnerstag den 10. ds. Ms. nachm. 3 Uhr

in B. Böbens Gasthause hieselbst.

Die Mühlenbesitzung liegt direkt an der Chaussee, an bester Lage. Die Mühle, die besonders gut erhalten, enthält 4 Mahlgänge, 1 Pellgang und 1 Quetsche. Auch die Wohn- und Wirtschaftsgebäude sind in einem guten Zustande. Das Land, das direkt an der Besitzung liegt, ist allerbestes Gwodenland.

Von dem besonders günstig an der Chaussee zum Strande belegenen Lande kommen auch einige Bauplätze mit zum Verkauf.

Der Aufsatz geschieht sowohl im Ganzen wie getrennt. Die Verkaufsbedingungen sind sehr günstig. Jede gewünschte Auskunft wird auch schon vor dem Termin unentgeltlich von mir erteilt. Bei annehmbarem Gebote wird in diesem Termine der Zuschlag sofort erteilt.

H. Wehlan, amtl. Aukt.

Der Landwirt Wih. Hühling zu Biedel läßt auf seinen Ländereien das Ende dieses Monats

**Mehde und Hafer**

bei Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.  
Sillenstede, 6. Juli 1913.  
Georg Albers, Heinr. Hagen, amtl. Aukt.

Der öffentliche Verkauf des

**Langemerther Kruges**

nebst Ländereien wird am 10. Juli ds. Js., nachm. 5 Uhr, bestimmt erfolgen.  
Sillenstede, 7. Juli 1913.

Georg Albers, amtl. Aukt.

**Verlauf einer Gastwirtschaft verbunden mit Bäckerei.**

Herr A. S. Pielstid in Heidmühle beabsichtigt wegen anderw. Unternehmens sein in Waddewarden belegenes, 3. St. von Herrn Gembler pachtweise benutztes

**Geschäftshaus,**

in welchem seit langen Jahren **Wirtschaft und Bäckerei**

mit gutem Erfolge betrieben, mit Antritt zum 1. Mai 1914 durch mich zu verkaufen. Die Besitzung ist günstig gelegen, besteht aus einem geräumigen Hause, enth. Gastzimmer, Tanzsaal, Bäckereieinrichtung nebst Laden mit gr. Obst- und Gemüsegarten. Außerdem ist ein gr. Stall vorhanden. Dem Käufer ist Gelegenheit gegeben, Ländereien pachtweise zu erhalten. Einem strebsamen Geschäftsmann ist der Anlauf zu empfehlen. Bemert sei noch, daß eine zweite Bäckerei nicht im Orte. Kaufliebhaber werden gebeten, sich bis zum

20. Juli 1913

mit Verkäufer oder mit mir in Verbindung zu setzen.  
Waddewarden. Gustav Albers.

Die Erben des weh-Kenners J. B. Helsen hier, beabsichtigen das an der Sögelstraße im hiesigen Dorfe an angenehmer Lage befindliche neue

**Privathaus**

mit Scheune und 10 a 27 am Grundfläche zum Antritt am 1. Mai 1914 öffentlich zu verkaufen. Das am Garten belegene Grundstück flacht, groß 58 a 31 am, kann Käufer mit erwerben.

Dritter und letzter Versteigerungstermin:

Mittwoch den 9. Juli d. J. nachm. 5 Uhr

in Heinr. Bunes Gasthause hier. Käufer werden eingeladen. Bei irgend ausreichendem Gebote erfolgt der Zuschlag, sowie Beurkundung des Kaufvertrages sofort im Termine.

Die Besitzung eignet sich besonders für einen Kenner, kann aber auch einem Geschäftsmann zum Anlauf empfohlen werden.  
Sillenstede, 1913 Juni 27.  
Georg Albers, amtl. Aukt.

**Postneubau Wilhelmshaven, Abbrucharbeiten.**

Billig abzugeben ein großer Posten Sandsteine, Mauersteine, engl. Schiefer, Balken, Sparren, Dachschalung, eiserne Säulen, Mauerbrocken u. a. m. Zu erfragen auf der Baustelle daselbst oder Roonstr. 43 bei Dachbedermeister Geithner.

**Mehde- und Hafer-Verkauf auf Gut Zrmenhof bei Nispel.**

Herr Dr. med. Peters in Jever läßt

Mittwoch den 16. Juli d. J. nachm. 4 Uhr

auf seinem Gute Zrmenhof bei Nispel:

12 bis 14 Hektar gut besetzte Mehde und zirka 3 Hektar gut geratenen Hafer

in gewünscht werdenden Abteilungen durch mich freiwillig öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich beim sog. „Bohmfeld“ versammeln.  
Wittmund, 7. Juli 1913.  
Gerhard Wichmann, Auktionator.

Donnerstag den 10. d. M. nachmittags 5 Uhr

werde ich 4 Hektar beste Altlandsmehde,

belegen bei Marienfel, in passenden Abteilungen mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich bei Gastwirt Evers zu Marienfel versammeln.  
Rüstringen, 1913 Juli 7.

H. Gerdes, amtl. Auktionator.

Herr Handelsmann Dierich Gembler hieselbst läßt

Freitag den 11. Juli d. J. nachm. 2 Uhr ansgd.

bei seiner Behausung



50 Stück große und kleine Schweine,

dar. beste Zuchtschweine,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Waddewarden. Gustav Albers.

**St. Jooster Mühle.**

Der Rundschaft der St. Jooster Mühle zur geg. Mitteilung, daß die Lohnmüllerei in der bisherigen Weise für Rechnung der Konkursmasse fortgesetzt wird.

Ueber Mahlohn erhalten die Kunden von mir Rechnung.  
Jever, 1913 Juni 30.

Der Konkursverwalter: **Erich Albers.**  
Ein Haufen Dünger zu verkaufen. Mühlenstr. 574.

### Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 10. Juli d. J. nachm. 3 Uhr  
sollen bei der Wohnung des Arbeiters Wittenfeld in Heidmühle öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

4 kleine Schweine, 13 Hühner, 1 Milchschaf, 1 Vertikow, 3 Bände Platens Helmetstube und 2 Wandbilder.

**Sofmeister, Gerichtsvollzieher.**

### Kirchensache.

#### Kirchenrat Sillenstede.

Sillenstede, 1913 Juli 7.  
Das Döselmähen auf den Kirchen- und Pastoreiländereien hat bis zum 20. Juli zu geschehen, widrigenfalls das Erforderliche auf Kosten der Säumigen angeordnet wird. **W o e d e n.**

### Bemühte Anzeigen.

Im Auftrage des Eigentümers habe ich den am Treffpunkte von drei Chausseen in Langwerth, einige Kilometer von der Stadt Rüttingen entfernt, belegenen

## Landgasthof „Langwerther Krug“

mit Garten- und 1 Gras Weideland, 77 a 64 qm, zum Antritt am 1. Mai 1914 zu verkaufen. Auf dem Hause ruht Erbkruggerechtigkeit und es wird in demselben seit unwiderlichen Zeiten Gastwirtschaft u. Weißbierbrauerei betrieben. Die sehr reichen Chausseen Wilhelmsbaven-Neum-Jever, Roffhausen-Langwerth berühren den zum Hause gehörenden Garten in za. 80 resp. 70 m Länge. Das Haus hat Anschluss an die Hochdruckwasserleitung der Stadt Rüttingen. Ein Teil der Wirtschaftsmöbel und sämtliche zur Weißbierbrauerei notwendigen Einrichtungen gehören zum Hause und sollen mitverkauft werden. Gute Siedlung ist vorhanden. Außerdem stehen gute, zum Teil sehr

## alte Weiden

in der Größe von zus. 5 ha 29 qm in mehreren Hämnen, in der Nähe des Verkaufsobjektes gelegen, mit zum Verkaufe. Weitere Auskunft wird von dem Unterzeichneten sowie von dem Eigentümer, Sanitätsrat Dr. Schmieden in Oldenburg, jederzeit gerne erteilt.

Öffentlicher Versteigerungstermin

**Donnerstag, 10. Juli 1913, nachm. 5 Uhr**

im Verkaufsobjekte.  
Es sollen sowohl das Wirtshaus mit Garten und 1 Gras Land für sich allein als auch die ganze Besitzung in der Gesamtgröße von reichlich 6 ha als solche zum Verkauf aufgesetzt werden. Außerdem gelangen die Weiden in einzelnen Hämnen zum Verkauf.  
Käufer werden eingeladen.  
Sillenstede, 1913 Juni 27.

**Georg Albers, amtl. Aukt.**

**Zu verkaufen**  
die Stute Glaucha II mit bestem Hengstfüller vom Ehrenreich, wieder belegt vom Ehrenreich, Petersburg. **A. Jürgens.**

2 gute farbenreine Kuhkälber, 1 Monat alt, und ein eingetrag. Bullkalb zu verkaufen.  
**Moorwarfen. Klostermann.**

Die Erben des weil. Rentners J. B. Helsen hier, beabsichtigen die von ihrem Erblasser nachgelassenen

## Stüchländereien,

und zwar: Fläche 58 a 31 qm; Fodengroden 86 a 32 qm, am Unland 95 a 70 qm, bei der grauen Coos 1 ha 04 a 96 qm, 64 a 78 qm, 55 a 99 qm, 1 ha 27 a 75 qm, 61 a 24 qm, sämtlich nördlich vom Wege; 1 ha 03 a 52 qm, 74 a 89 qm, 47 a 43 qm, 25 a 07 qm, 91 a 47 qm, sämtlich südlich vom Wege, bei einzelnen oder zusammengelegten Parzellen, öffentlich zu verkaufen.

Dritter und letzter Termin:  
**Mittwoch den 9. Juli d. J. nachm. 5 Uhr**

in Heint. Bunes Gasthause hier. In diesem Termine wird der Zuschlag bestimmt erteilt, wenn genügend geboten wird, auch sollen etwaige Kaufverträge gleich gerichtlich beurkundet werden. Weitere Verkaufsaufträge beabsichtigen die Erben nicht.

Käufer werden eingeladen.  
Sillenstede, 1913 Juni 27.  
**Georg Albers, amtl. Aukt.**

Die Erben des Rentners J. B. Helsen hier, beabsichtigen wegen Auseinandersetzung ihren in Sillenstede belegenen

## Erbpachtskrug,

in welchem seit langen Jahren Wirtschaft und Handlung mit bestem Erfolge betrieben wurde, nebst 21 a 01 qm Grundfläche, zum Antritt am 1. Mai 1914 öffentlich zu verkaufen.

Dritter und letzter Termin:  
**Mittwoch den 9. Juli d. J. nachm. 5 Uhr**

im Verkaufsobjekte.  
Der Erbpachtskrug liegt mitten im Orte an den verkehrsreichen Straßen Jever-Sengwarden, Waddewarden-Wilhelmsbaven.

Das in der Nähe befindliche, zur Weide geeignete Grundstück „Flaale“, groß 58 a 31 qm, kann Käufer mit erwerben.

Herr H. Bunge verzichtet auf den Ankauf.

Käufer werden eingeladen.  
Sillenstede, 1913 Juni 27.  
**Georg Albers, amtl. Aukt.**

Herr Landwirt P. Katten zu Peit bei Fedderwarden läßt auf seinem Landgute daselbst

**Donnerstag den 10. Juli nachm. 4 1/2 Uhr**

**21 Grauen dicht be-  
setzte Altlands-  
mehde, wovon 4 1/2  
Grauen bei Wulfs-  
warje belegen sind,  
6 Fuder Kleehen,  
trocken in Haufen,  
6 Fuder Altlands-  
hen, im Hause la-  
gernd,**

öffentlich an den Meistbietenden auf geraume Zahlungsfrist durch mich versteigern.

Käufer werden eingeladen mit der Bitte, sich bei der Herbststelle verammeln zu wollen.

**Wiarden. J. Müller, Auktionator.**

## Brandversicherungsgesellschaft für Gebäude in der Herrschaft Jever.

Aus Anlaß der Ernte werden unsere Mitglieder auf die Feuersgefahr, welche durch Einfahren von Heu und Früchten in ungenügend trockenem Zustande entsteht, warnend hingewiesen.

**Minsen. Der Direktor: A. Dunen.**

### Etwas für Sie!

Lesen Sie bitte und machen Sie einen Versuch.



Eine neue Wahrheit!



## Der größte Schlager für 1913

ist die Preiswürdigkeit meiner Eintoapparate und Eintoehgläser. — Gläser für alle Systeme passend.

Nur mit diesen Eintoapparaten und Eintoehgläsern erzielen Sie die beste Frischhaltung!

**Jever. Ch. van Tengen.**

Kaufen Sie eine Uhr von der Uhrenfabrikations- und Handelsgesellschaft

## Union Horlogere Biel-Genf-Glashütte i. S.

Die Uhren sind gut.

**B. J. Hajen, Uhrmacher, Mitglied d. Ver. für Jever und Umgegend.**

Der Landgebräuer Wilhelm Meenten zu Flenzeret will seine

## Marschlandstelle Flenzeret,

unweit Bahnhof Hohentirchen belegen, zum Antritt auf den 1. Mai 1914 öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen.

Die Gebäude sind gut erhalten und befinden sich die Ländereien in besser Kultur. Die Gesamtgrundfläche ist 7,41 Matten groß, wovon circa 6 Matten alte Weiden sind.

Einzigster Termin wird angelegt auf

**Sonabend den 12. Juli d. J. nachm. 4 Uhr**

in Hause des Gastwirts Gerhard Peters in Hohentirchen, wogu ich Kaufstübhaber einlade mit dem Bemerkten, daß die Pachtung einer circa 3 1/2 Matten großen, direkt beim Hause belegenen alten Weide für den Rest der bis Martini 1918 währenden Pachtperiode eventuell übertragen werden kann. Die Milchlieferung ist günstig. Der Verkäufer führt zurzeit die Milchfuhren zur Molkerei Lettens aus. **Hohentirchen. Hajo Jürgens.**

Ein schwerer 7jäh. Wallach (kreuzlahm) zu verkaufen.  
**Bassens. J. H. Siebels.**

Ein Kuh- und ein Bullkalb (vorgemerkt) zu verkaufen.  
**Heinrich Tiedemann. Klein-Goldewei bei Hohentirchen.**

Suche einen nat. alt, zu kaufen. 5 Monate braucht nicht vorgemerkt zu sein. Bitte um Angebote.  
**Maßbiden. Th. Mammen.**

Einige Fuder gutes Werdeheu zu kaufen gesucht.  
**Schiel.**

### Achtung!

Suche prima fette Schweine anzukaufen. Bitte um Angebote. Ferner kaufe auch Schlachtvieh mit und ohne Garantie.  
**Heidmühle. Hermann Tisch, Schlächter.**

Auf sofort **Schneiderinnen** gesucht. **Elisabeth Homfeld.**

## Grösste Auswahl in Berufskleidung:

**Malerjacken, Malerkittel, Metzgerjacken, Friseurjacken, Molkereijacken, Konditorjacken usw.**

**Julius Schwabe, Jever.**

Die Disteln in den von mir verpachteten Landstücken sind gegen den 15. Juli zu mähen.  
**Pievens. J. Hillrichs.**

## Arbeiter gesucht nach Neuhau Follershausen bei Jever.

Gesucht eine Frau oder ein Mädchen für die Vormittagsstunden. Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 69.

Zum 1. Oktober suche einen jüngeren, soliden, freundlichen Hausdiener, der auch mit Pferden umgehen kann.

**Wihl. Gerdes, Kolonial, Delikatess-Waren-, Wein- und Zigarren-Geschäft.**

Suchen für einen Gymnasialisten gleich nach den Sommerferien eine gute Pension mit Familienanschluss. Offerten mit Preisangabe erbeten unter A. 63 an die Exped. d. Bl.

Wer verkauft sein Haus, auch mit Geschäft oder Landwirtschaft, in Jever oder Umgegend? Adr. jof. erb. an A. Wessels, Bremen 10, Seehauferlandstr. 12.

## Zuterrüben,

lange, ertragreiche Sorte, lowie gelbe und weiße blaupföfige runde, Herbst- und Sommerernte empfehlt **Jever. Wihl. Hillrichs.**

## Zur Einmachzeit empfehle:

Weinsteinsäure, Zitronensäure, Salzzyl, Schwefelsäure, Pergamentpapier, Schimmelfrei, alle Sorten Körte, Flaschenlack u.

## Drogerie G. Heites.

**Fliegenfänger Stück 5 Pfg., 1 Dhd. 50 Pfg. empf. G. Heites.**

Neue große Eimer Vollerlinge 3 St. 25 Pfg., neue große saure Heringe 3 St. 25 Pfg., ff. Bratheringe 3 St. 25 Pfg. bei

**J. Albers, Feinste Zentst-Butter billigt. D. D.**

## Zur roten Grütze empfehle

**echten braunen Sago. Wihl. Gerdes.**

**Regenmäntel**  
preiswert und modern in allen Preislagen.  
**A. Wendelshohn.**

**Bidbeeren,** täglich frisch, verende inf. Porto und Verpackung das Postfoll für 3,20 Mk. Bei Mehrabnahme billiger. Wiederverkäufer wollen Offerten einholen.

**Wiesfeldede. Heint. Duns.**

Empfehle meinen neu angekauften Viehwagen bei Bedarf zur gef. Benützung.

**Karl Wilken. Lettenjer-Older.**

**Wichtig empf. G. Sahlen.**

Mit ff. ein schwarzpunter Bulle (Ohrmark 27137) abhanden gekommen. Auskunftgeber oder Wiederbringer erhält Belohnung in Jever. **Hugo Weiffen. n.**

Gefunden eine Damen-Brille. Drosenstraße 122.

Die Galabrisse zur Ausübung der Jagd auf unferen Ländereien werden hiermit aufgehoben.

**D. Theilen. S. Conzads. F. Herzog. J. Hillrichs. A. Herzog. Sandelerhorsten.**